



Der Brand am 02. September 2004



Blick auf das neue Studienzentrum 2006

## Arbeitsschwerpunkte

Hätte der Bibliotheksbrand von 2004 nicht stattgefunden, ließe sich das Jahr 2006 für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek als Erfolgsgeschichte erzählen. Aber die Folgen des Unglücks beschäftigen uns noch zu sehr, als dass im Rückblick ein fröhlich-optimistischer Ton angeschlagen werden könnte. Dennoch sind wir nun sicher, die Wiedereröffnung der alten Bibliothek am 24. Oktober 2007 festlich begehen zu können.

### *Vor der Wiedereröffnung des historischen Bibliotheksgebäudes*

Der neue Erweiterungsbau der Bibliothek wurde mit dem Thüringer Staatspreis für Architektur 2006 ausgezeichnet. Ein im Nicolai-Verlag erschienenes Buch mit 56 Farbbildungen gibt einen Eindruck von der Schönheit und Funktionalität des neuen Bibliotheksgebäudes. 50.000 Touristen haben das Studienzentrum besucht und an mehr als 500 Führungen teilgenommen.

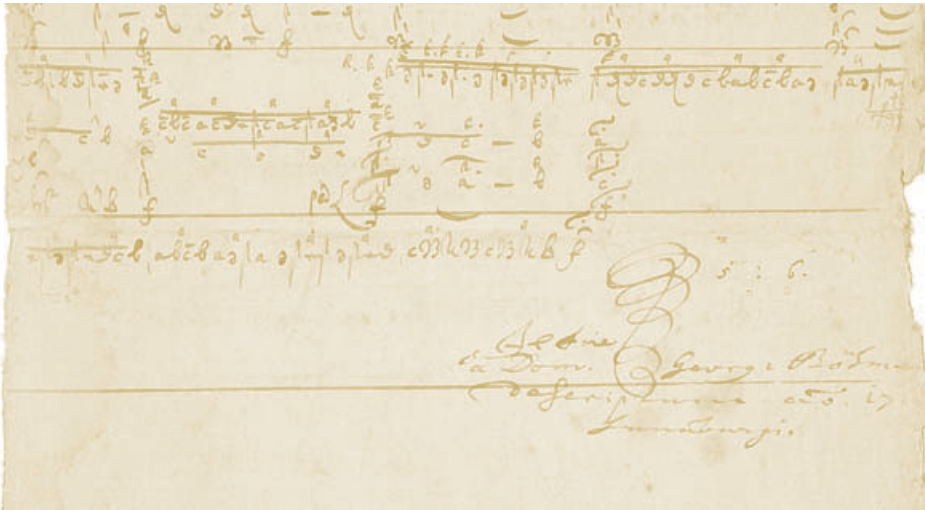
Die wichtigste Nachricht ist aber, dass die Bibliotheksbenutzer das neue Haus angenommen haben: Im Vergleich zu 2005 kamen 33 Prozent mehr Personen, um im Lesesaal zu arbeiten, Bücher auszuleihen oder sich zu informieren. Verglichen mit den Jahren vor dem Brand sind die Benutzungsziffern mehr als dreimal so hoch. 60.000 Bibliotheksbenutzer wurden gezählt. Daneben wurden die Online-Kataloge der Bibliothek knapp 3 Mio. mal aufgerufen. Die häufigsten Anfragen richteten sich auf den allgemeinen Bibliothekskatalog. Die Goethe-Bibliographie erfuhr 520.000 und die Verlust- und Schadensdatenbank 120.000 Zugriffe. Hinzu kommen die zahlreichen Aufrufe der Homepage der Bibliothek sowie der nach dem Brand eigens eingerichteten Seite HILFE FÜR ANNA AMALIA, für die allerdings keine genauen statistischen Angaben vorliegen. Die Anfragen auf die elektronischen Kataloge sind ein Zeichen dafür, dass neue Nutzerkreise aus aller Welt das Informationsangebot in großem Umfang wahrnehmen. Nur ein Teil unserer Klientel kommt noch zu uns ins Haus, ein anderer Teil besucht uns im Netz; beide Gruppen müssen adäquat bedient werden. Die Bewältigung des gestiegenen Interesses an der Nutzung der Bibliothek und

ihrer Bestände prägte das Alltagsgeschäft der Mitarbeiter. Auch der Wiederaufbau der verlorenen oder beschädigten Buchbestände und die Sanierung des brandgeschädigten Stammgebäudes der Bibliothek standen ganz oben auf der Agenda. Möglichst viele Arbeitsschritte werden öffentlich kommuniziert, um Verständnis für die aktuelle Situation und die generelle Aufgabe der Herzogin Anna Amalia Bibliothek als Einrichtung der kulturellen Überlieferung zu wecken. Die intensivierte Öffentlichkeitsarbeit sollte auch bewirken, die Bibliothek als Partnerin der geisteswissenschaftlichen Forschung hervorzuheben sowie weitere Spendenmittel für den Wiederaufbau der Buchbestände zu akquirieren.

### *Besondere Ereignisse*

Große Aufmerksamkeit erregte eine neue Entdeckung im Handschriftenfundus der Bibliothek, die am 31. August öffentlich bekannt gemacht wurde: Ein Jahr nach Auffindung einer unbekannteren Bach-Arie durch Leipziger Bach-Forscher tauchten in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek die beiden frühesten Musikhandschriften von Johann Sebastian Bach auf. Die im Jahr 1700 und kurz davor entstandenen Abschriften von Orgelwerken der Komponisten Dietrich Buxtehude und Johann Adam Reincken müssen als die frühesten Schriftzeugnisse Bachs überhaupt gelten. Als Anhang zweier bislang unbekannter Orgeltabulaturen von Johann Pachelbel wurden sie zur Brandnacht im Tresor im Stadtschloss aufbewahrt. Dem Leipziger Bach-Institut, namentlich Michael Maul und Stefan Wollny, ist auch dieser Fund zu verdanken.

Die als Bach-Handschrift identifizierten Noten werden u.a. als Faksimile vom Bärenreiter-Verlag ediert. Bereits erschienen ist ein anderer, besonders prachtvoller Reprint eines Exemplars aus unserem Bestand: Die deutsche Ausgabe des Weltatlases von Abraham Ortelius: THEATRUM ORBIS TERRARUM, gedruckt in Nürnberg durch Johann Koler 1572. Insgesamt sind im Jahr 2006 – auf Veranlassung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – neben zahlreichen Aufsätzen sechs Bücher publiziert worden (vergleiche Publikationen), so viele wie nie zuvor. Im September



Tabulatorabschrift Johann Sebastian Bachs nach einer Vorlage von Georg Böhm, 1700

und im Oktober fanden im Bücherkubus des Studienzentrums Buchvorstellungen statt. Beachtung beim großen Fernsehpublikum fand die Nominierung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek für die ZDF-Sendung *LIEBLINGSORTE DER DEUTSCHEN*. Eine wochenlange Abstimmungskampagne brachte dem Haus am 22. September schließlich den 25. Platz ein. Keine andere Bibliothek oder vergleichbare Kultureinrichtung schaffte es so weit nach vorn. Der meistgenannte Lieblingsort war der Kölner Dom, dem in der von Johannes B. Kerner moderierten Show aber nicht so viel Sendezeit eingeräumt wurde wie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Wir konnten nur staunen über unsere plötzliche Medienpopularität. Belege dafür waren ein Tagesthemen-Bericht am 28. Juli über den Stand der Restaurierungsarbeiten oder ein ausführlicher Artikel in der *New York Times* am 17. Mai.

Zahlreich waren die Besichtigungswünsche aus der Buch- und Bibliotheksszene. So besuchten uns Kollegen amerikanischer Universitätsbibliotheken am 20. März, Mitglieder des German Historical Institute Washington D.C. am 30. Juni, Bibliothekskollegen aus Italien am 4. September, der Freundeskreis der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel am 9. September, der Berliner Buchhändler Club am 16. September, die Gruppe *LITERATURSTRASSE* mit deutschen und chinesischen Germanisten am 30. September, die Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin am 16. Oktober, der Schriftsteller Uwe Timm am 15. November sowie die im *ÖHRINGER KREIS* zusammengeschlossenen deutschen Verleger am 16. November. Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. unterstützte die Bibliothek wiederum sehr wirkungsvoll bei der Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung. Der Freundeskreis veranstaltete 2006 eine eigene Lesereihe unter dem Motto »Habe nun ach, Juristerei ...« und lud Autoren wie Michael Stolleis, Klaus Lüderssen, Bernhard Schlink und Martin Mosebach zu Lesungen in den Bücherkubus ein.

Am 23. September fand zum ersten Mal ein Konzert im Kubus statt: Das Klenke-Quartett spielte Werke von Wolfgang Amadeus Mozart (Klarinettenquintett KV 581), Jörg Widmann und Johannes Brahms. Der gute Klang im

Raum hat alle Zuhörer überrascht. Vom 5. bis 7. Oktober fand in Zusammenarbeit mit dem Sonderforschungsbe- reich der Universität Jena *EREIGNIS WEIMAR-JENA. KULTUR UM 1800* im Studienzentrum eine Tagung über *GERMAINE DE STAËL UND IHR ERSTES DEUTSCHES PUBLIKUM* statt. Die Leitung der Veranstaltung lag bei Gerhard R. Kaiser und Olaf Müller, Jena.

#### Brandfolgen-Projekte

Von den verbrannten 50.000 Bänden sind vermutlich drei Viertel langfristig wiederzubeschaffen. Der Erwerbungs- prozeß wird sich aber über Jahrzehnte hinziehen und von den zur Verfügung stehenden Geldmitteln abhängen. Ca. 8.000 Werke des historischen Buchbestands sind bis Dezember 2006 wieder erworben worden, sei es durch gezielte antiquarische Käufe (ca. 4.000 Titel) oder Ge- schenke von Privatpersonen sowie Institutionen (ca. 4.000 Titel). 2.200 Titel sind mit den Verlusten bibliographisch identisch. Von Klassikerausgaben wie der *HISTORIA NATURALIS* des älteren Plinius (erschieden 1525 in Venedig bei Sessa und Serena) über Leichenpredigten wie etwa derjenigen auf Jacob Heinrich Born (erschieden 1775 in Leipzig bei Breitkopf) bis hin zu verbrannten Drucken aus dem Umkreis der Fruchtbringenden Gesellschaft wie den seltenen *FRAUENZIMMER GESPRECHSPIELEN* des Georg Philipp Harsdörffer (in acht Bänden, erschienen in den Jahren 1644 bis 1649 bei Wolfgang Endter in Nürn- berg) konnten Ersatzexemplare erworben werden. Eine wertvolle Sammlung illustrierter Don Quijote-Ausgaben wurde uns von privater Seite geschenkt. 22 Werke aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert kamen als Schenkung aus dem Besitz der Familien Castell und Faber-Castell, 70 Bände aus dem Hause Sachsen-Meiningen. Sie stammten aus der ehemaligen Herzoglichen Bibliothek in Meiningen, die 1945 als Kriegsbeute in die ehemalige Sowjetunion gelangt und vor wenigen Jahren von Georgien zurückgege- ben worden waren. Eine große Hilfe ist die im Netz zugängliche Verlust-Datenbank, aus der jedermann erse- hen kann, welche Buchtitel verloren gingen. Diese Daten- bank wird auch mit dem Zentralverzeichnis antiquarischer



Georg Philipp Harsdörffer, Frauenzimmer-Gesprechspiele, Nürnberg 1644–1649

Bücher (ZVAB) abgeglichen, um die auf dem Markt verfügbaren Titel leichter auffinden und ggf. bestellen zu können. Eine noch wichtigere und in der Regel preiswertere Erwerbungsquelle aber sind Buchauktionen.

Von den 62.000 in der Brandnacht beschädigten Bänden sind 80 Prozent aus der Gefriertrocknung aus dem Zentrum für Bucherhaltung, Leipzig, zurückgekehrt: trocken, aber sonst in ihrem Zustand so, wie sie geborgen wurden. Sie werden in einem Ausweichmagazin zwischengelagert und sind einer genauen Einzelanalyse unterzogen worden. Die Schäden sind nach verschiedenen Kategorien im OPAC eingearbeitet und dokumentiert, damit auf dieser Grundlage für die ersten Material-, Technik- und Zustandsgruppen Aufträge erteilt werden können. Die erste Ausschreibung wurde im November im THÜRINGISCHEN STAATSANZEIGER veröffentlicht. Die Aufträge wurden an fünf Werkstätten vergeben und werden bis Mai 2007 abgeschlossen sein. Zu festen Terminen werden jährlich ab 2007 Aufträge für ca. 4.000 Bände öffentlich ausgeschrieben. Die Werkstatt für Buchkonservierung und -restaurierung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek erarbeitet Musterrestaurierungen, die den Auftragnehmern vorgegeben werden, um gleiche Bearbeitungsprinzipien und ein einheitliches Niveau sicherzustellen. Über den Stand der Restaurierungsarbeiten und das geplante Ausschreibungsverfahren informierten zwei Workshops die Fachöffentlichkeit im September. Etwa 11.000 Bände haben außer dem Wasserschaden keine weiteren Beeinträchtigungen aufgewiesen und konnten, meistens nach kleineren Reparaturen, bereits wieder in den Bibliotheksbestand eingeordnet werden.

Bei der Gebäudesanierung zeichnet sich ab, dass das Historische Gebäude der Bibliothek wie geplant am Geburtstag Anna Amalias (24. Oktober) wiedereröffnet werden kann. Lange Zeit hatte es nicht so ausgesehen, denn ein Vergabestreit vor dem Oberlandesgericht Jena über die Ausschreibung der Feuerlöschtechnik hatte zu erheblichen Verzögerungen geführt. Nach den Sicherheitsmaßnahmen des konstruktiven Gefüges wurde im Sommer 2006 die Trocknung des Gebäudes nach dem großen Löschwassereintrag abgeschlossen. Weitere Etappenziele waren die Errichtung des neuen Daches, der Einbau von haus- und sicherheitstechnischen Anlagen sowie die Erneuerung der Außenfenster. Der zur Parkseite gelegene

Renaissancesaal im Erdgeschoß als zukünftiger Ausstellungsraum wurde nahezu fertig gestellt. Nachdem während der Restaurierungsarbeiten zahlreiche Einbauten aus den letzten 150 Jahren entfernt wurden, ist er nun wieder in seiner ursprünglichen räumlichen Wirkung erlebbar. Der zukünftige Sonderlesesaal im nach dem Brand neu aufgebauten Mansardgeschoss erhielt einen zeitgenössisch gestalteten Innenausbau. Inzwischen sind auch die Gerüste vor der Fassade gefallen und lassen eine auf Coudray zurückgehende Farbfassung in Ocker und Neapelgelb erkennen. Um die richtige Farbwahl hatte es eine monatelange Diskussion unter den Denkmalpflegern gegeben, von denen ein Teil für die Gestaltung in barockem Weiß plädiert hatte. Parallel zu den Baumaßnahmen wurden die Konzepte für die museale Ausstattung, den Besucherbetrieb, die Wiederaufstellung des Buchbestands, für die Sicherheit und viele andere Aspekte erarbeitet. Das Historische Gebäude ist für 90.000 Besucher pro Jahr ausgelegt. Für den Wiederaufbau der Buchbestände (Buchrestaurierung und Wiederbeschaffung) sind an öffentlichen Mitteln und privaten Spenden bisher etwa 17,2 Mio. Euro eingegangen, ein Viertel der nötigen Summe von 67 Mio. Euro. Befristet eingestellte Mitarbeiterinnen unterstützen die Kommunikation mit den Spendern und die weiter fortgesetzte Spendenkampagne. Eine neue Info-Box auf dem Platz der Demokratie dient der Information über den Brand und der Spendensammlung. Im Dezember 2006 wurde bereits zum zweiten Mal eine von der Vodafone Stiftung geförderte Eisbahn auf dem Platz der Demokratie (WEIMAR ON ICE) eingerichtet. Am 16. März fand im Rahmen von LEIPZIG LIEST im Schauspiel Leipzig, organisiert vom Suhrkamp-Verlag, eine Benefizveranstaltung zugunsten der Herzogin Anna Amalia Bibliothek statt: Eigene Lyrik und Prosatexte lasen Eva Demski, Ulla Hahn, Wulf Kirsten, Uwe Kolbe, Günter Kunert, Albert Ostermaier, Thomas Rosenlöcher und Hans-Ulrich Treichel. Hier blieben zwar bei den beträchtlichen operativen Kosten der Veranstaltung nur 1000 Euro für den Wiederaufbau des Buchbestandes der Bibliothek übrig, trotzdem war die Präsenz der Bibliothek in diesem Rahmen auf der Leipziger Buchmesse wichtig. Zum Sponsoring-Geschäft gehören auch neue Veranstaltungsformen wie ein EMC EXECUTIVE EVENT 2006 vom 9. bis 11. November, für das die Bibliothek die Gastgeberrolle übernahm.



### Monographien Digital . . . . .

Das virtuelle Angebot der Bibliothek im Internet wurde im Mai 2006 mit der Freigabe von MONOGRAPHIEN DIGITAL gestärkt. Wertvolle Werke des historischen Buchbestandes werden vollständig digitalisiert und kostenfrei lesbar gemacht. Ein eigen entwickeltes Datenbank-Management-System macht das Angebot für den Nutzer komfortabel. Da nicht nur das vollständige Buch, sondern auch seine inhaltliche Struktur erfaßt wird, kann in dem elektronischen Dokument leicht navigiert und geblättert werden. Der Zugriff erfolgt entweder vom Bibliothekskatalog aus, in dem sowohl die originalen Werke als auch ihre digitalen Ausgaben erschlossen sind, oder über die allgemeine Website, auf der das Projekt MONOGRAPHIEN DIGITAL vorgestellt wird. Die ersten 400 Werke mit 120.000 einzelnen, qualitativ hochwertigen Images sind abrufbar. Möglich wurde die Realisierung durch die Verzahnung verschiedener Projekte miteinander: der Sicherungsverfilmung, die das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe finanziert, der Erschließung der Faust-Sammlung, die von der H. J. & W. Hector Stiftung gefördert wird sowie des Hardware-Sponsorings der Firma EMC Deutschland. In Vorbereitung des neuen Online-Angebots wurde hausintern ein neuer Geschäftsgang erarbeitet: Für die vielfältigen notwendigen Arbeitsschritte – von den Katalogarbei-

ten über die technischen Abläufe bis hin zur Online-Aktivierung – mußten Kapazitäten geschaffen und Zuständigkeiten festgelegt werden. Die Software-Applikation wurde von der IT-Abteilung der Klassik Stiftung in enger Zusammenarbeit mit der Bibliothek entwickelt. Inzwischen findet MONOGRAPHIEN DIGITAL auch bei anderen Bibliotheken Interesse.

### Erwerbungen und Personalsituation . . . . .

Für Bucherwerbungen wurde die Summe von 987.000 Euro ausgegeben, die höchste Summe in der Geschichte der Bibliothek. Davon stammen 22 Prozent aus Haushaltsmitteln, der Rest aus Drittmitteln und Spenden. 17.000 Medieneinheiten wurden neu in den Bestand eingearbeitet. Außerordentlich kritisch ist die Personalsituation; die Mehrzahl der Angestellten hatte nur befristete Arbeitsverträge. Selbst Schlüsselstellen wie die Referatsleitung Fotothek und Digitalisierung sind betroffen. Der Verwaltungsaufwand für die Bibliothek und der Streßfaktor für die Betroffenen sind sehr hoch. Weiterhin gibt es 12 ehrenamtliche Arbeitsverhältnisse. Da 2007 mit dem Sonderlesesaal und dem Museumsbetrieb im Stammgebäude neue Aufgaben auf die Bibliothek zukommen, ist zur Zeit nicht abzusehen, wie diese erfüllt werden können.

## Medienbearbeitung . . . . .

In der Abteilung sind Projekte angesiedelt, die sich mit der Erwerbung, Katalogisierung und weiteren Erschließung von Medien befassen. Die Bandbreite reicht dabei von Handschriften über frühe Drucke bis zur aktuellen Forschungsliteratur und elektronischen Datenbanken. Die Bearbeitung der Medien umfaßt je nach Projektziel die Auswahl, Bestellung, Inventarisierung, formale und sachliche Katalogisierung oder eine intensivere bibliographische Erschließung, insbesondere von historischen Beständen. Im Folgenden sollen eine Auswahl wichtiger Ergebnisse vorgestellt sowie Trends und Tendenzen aufgezeigt werden, die für die zukünftige Entwicklung des Arbeitsbereichs bzw. der Bibliothek insgesamt von Bedeutung sind.

### Wiederaufbau der Bestände nach dem Bibliotheksbrand . .

»Weimar struggles to rebuild literary past« – so betitelt Richard Bernstein seinen Bericht über die Restaurierungs- und Wiederbeschaffungsprojekte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in der International Herald Tribune vom 17. Mai 2006. Damit ist ein Aspekt der großen Herausforderung treffend beschrieben: Die Anstrengungen der Restauratorinnen bei der Wiederherstellung der geschädigten Bücher, ebenso wie die Suche der Bibliothekarinnen nach seltenen weiteren Exemplaren von verbrannten Werken auf dem Auktions- und Antiquariatsmarkt, wo gut ausgestattete Institutionen und betuchte Privatiers den Ton angeben. Vor diesem Hintergrund sind die Ergebnisse der Wiederbeschaffung bis Ende des Jahres 2006 als Erfolg anzusehen, konnten bis Ende 2006 mehr als 8.100 historische Drucke als Geschenke und gezielte Erwerbungen in den Bestand integriert und der Benutzung bereits wieder zur Verfügung

gestellt werden. Für die Käufe wurde mit ca. 677.000 Euro fast dreimal so viel investiert wie im Vorjahr. Einen Schwerpunkt stellte die Wiederbeschaffung der Verluste des 17. Jahrhunderts dar. Das Ergebnis zeigt sich im überproportionalen Zuwachs der Ersatzexemplare gerade in diesem schwierigen Marktsegment. Herausragende Beispiele sind in Beiträgen der Tagespresse bereits erwähnt oder ausführlicher vorgestellt worden, wie das ornithologische Werk L'HISTOIRE DE LA NATURE DES OYSEAVX des Pierre Belon du Mans, erschienen 1555 in Paris bei Gilles Corrozet (The New York Times, 17. Mai 2006) oder Anton Janschas ZU WIEN HINTERLASSENE VOLLSTÄNDIGE LEHRE VON DER BIENZUCHT, 1777 bei Johann Josef Gröbel in Prag erschienen (Die Tageszeitung, 03. April 2006) oder Vinzent Briemles ANDÄCHTIGE PILGERFAHRT von 1727 (Bild, 21. Juli 2005) sowie das historiographische Werk MONUMENTA PADERBORNENSIA des Paderborner Bischofs Ferdinand II. von Fürstenberg, 1672 in Amsterdam bei Daniel Elzevier erschienen (Lippische Landeszeitung, 24. Februar 2006).

### Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz und Freiburger Universitätsbibliothek Georgius Agricola helfen mit . . . .

Die unmittelbar nach dem Brand angekündigte Hilfe der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz konnte im zurückliegenden Jahr unter Mithilfe der Mainzer Bibliothekarinnen und eines per Werkvertrag engagierten Bibliothekars vor Ort realisiert werden. Mehr als 3.500 historische Bücher aus einem Dublettenbestand wurden dazu mit der Weimarer Verlust- und Schadensdatenbank abgeglichen. Eine ähnliche Unternehmung führten Mitarbeiterinnen der

Universitätsbibliothek GEORGIUS AGRICOLA in Freiberg (Sachsen) durch. Aus Mainz gelangten so Ende Juni unter großer Anteilnahme der Presse und Öffentlichkeit 248 Ersatzexemplare als Geschenke an die Weimarer Bibliothek. In Freiberg konnten mehr als 50 seltene alte Drucke, die dort doppelt vorhanden waren, ermittelt werden. Auch sie werden geschenkweise den dezimierten Weimarer Bestand ergänzen, wenn sie wie geplant Anfang 2007 übergeben werden. Die geschilderten Beispiele stehen in einer ermutigenden Reihe von Hilfsmaßnahmen aus anderen Bibliotheken.

### Kooperationen

Die Herausforderung, mehrere Zehntausend historischer Drucke, die beim Brand der Bibliothek zerstört wurden zu ersetzen, erfordert neben dem in 2006 noch einmal verstärkten Einsatz eigener Mitarbeiterinnen Kooperationen mit geeigneten Partnern und macht außer den konventionellen Formen der antiquarischen Erwerbung die Erprobung und Anwendung neuer Techniken notwendig: Die als Arbeitsgemeinschaft Sammlung Deutscher Drucke kooperierenden Bibliotheken (Bayerische Staatsbibliothek München, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg Frankfurt am Main, Staatsbibliothek zu Berlin-Preußischer Kulturbesitz und Deutsche Nationalbibliothek mit Standorten in Leipzig, Frankfurt am Main und Berlin) bauen eine verteilte Sammlung der gedruckten Werke des deutschen Sprach- und Kulturraums vom Beginn des Buchdrucks bis in die Gegenwart auf. Dadurch sind Vertreter der Arbeitsgemeinschaft bei allen wichtigen Auktionen in Deutschland beteiligt. Sie übernehmen die Koordination der Gebote, die Vertretung der Einrichtungen vor Ort und haben so im zurückliegenden Jahr Hunderte von Weimarer Ersatzbeschaffungs-Geboten übermittelt.

Eine der im Jahr 2006 getesteten methodisch interessanten Kooperationen stellt der maschinell unterstützte Abgleich von Weimarer Verlustdaten mit den elektronischen Angebotsdaten des Antiquariats dar. Dazu wurde mit Hilfe der Göttinger Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) dem Zentralen Verzeichnis Antiquarischer Bücher (ZVAB) ein Abzug der Datensätze der im 17. Jahrhundert erschienen Weimarer Brandverluste (ca. 17.000 Werke) übermittelt. Trotz der anbieterseitig recht heterogenen Datenbankstruktur konnten so bisher mehr als 350 Ersatzexemplare für verbrannte Werke, darunter z.B. eine seltene Ausgabe des *LE PRINCE* von Jean Louis Guez de Balzac, das 1631 in Paris bei DuBray, Roccolet und Sonnius erschien (Alleinbesitz im GBV), ermittelt und erworben werden.

Allerdings ist den uneinheitlichen Daten des Antiquariatsbuchhandels ein hoher Aufwand an intellektueller Korrektur und Überprüfung geschuldet, der für mögliche Folgeprojekte unbedingt reduziert werden müsste. Neben den Bibliothekarinnen des Weimarer Wiederbeschaffungsprojekts und den kooperierenden Einrichtungen unterstützten im Berichtsjahr drei Fachkollegen in Weimar, Berlin und Hamburg als ehrenamtliche Mitarbeiter die Wiederbeschaffungsbemühungen. Zu ihren Aufgaben gehören zum Beispiel die Durchsicht von Antiquariats-



Jean Louis Guez Balzac, *Le Prince*, Paris, 1631

katalogen und die Unterstützung bei der Vertretung außerhalb Weimars, etwa auf Antiquariatsmessen wie der QUODLIBET in Hamburg. Dazu kam die befristete Mitarbeit einer Kollegin mit guten Altbestandskenntnissen und Erfahrungen aus langjähriger Tätigkeit im britischen Bibliothekswesen. Sie unterstützte das Projekt halbtags für vier Monate.

Hohe Bedeutung wird Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit beigemessen, die meist von der Teamleiterin und dem Abteilungsleiter wahrgenommen werden. Hier macht sich die Unterstützung durch die übrigen Teammitglieder und das Projektmanagement Hilfe für Anna Amalia positiv bemerkbar.

### Verlust- und Schadensdokumentation

Die Verlust- und Schadensdokumentation ist in einem eigenen Projekt organisiert, das eng mit den restauratorischen Projekten (siehe dazu den Bericht der Abteilung Bestandserhaltung) und dem Wiederbeschaffungsprojekt zusammenarbeitet: Zum einen werden diejenigen Bücher dokumentiert, die zwar leichte Wasserschäden erlitten haben, aber mittels Gefriertrocknung bereits wieder für die Benutzung zugänglich sind. Zum anderen werden schwierigere Schadensfälle erfasst, die außer durch Wasser auch durch Hitze stärker geschädigt sind. In solchen Fällen werden mit Hilfe normierter Terminologie komplizierte Schadensbilder, die die Restauratorinnen ermitteln, innerhalb der jeweiligen Katalogdaten im Verbundkatalog eingetragen. Dazu kommt die laufende Aktualisierung von Titeln, die aufgrund ihres früheren Standorts als Brandverluste anzusehen sind. Die Ersatzbeschaffung stützt sich bei ihrer Auswahl für die Wiederbeschaffung auf die so gekennzeichneten Brandverluste. Außerdem werden im Rahmen

der Verlust- und Schadensdokumentation Katalogeintragungen bei solchen Büchern vorgenommen, die (vorübergehend) zur Restaurierung an auswärtige Werkstätten gegeben werden bzw. von dort zurückkommen.

### Perspektiven .....

Für die Verlust- und Schadensdokumentation ist der Abschluß der meisten Arbeiten im Laufe des Jahres 2007 absehbar. Allerdings werden dann Angaben zu den in Restaurierung befindlichen Büchern sowie die Re-Integration nach der Restaurierung immer noch nötig sein. Dafür stehen voraussichtlich keine Projektmittel mehr zur Verfügung, so dass die Aufgabe mit Personal der Grundausrüstung geleistet werden muß. Dagegen ist für die Wiederbeschaffung noch von jahrzehntelangen Anstrengungen auszugehen. Hier wird das Erreichen einer Wiederbeschaffungsquote von siebzig Prozent im Zeitraum von etwa dreißig Jahren erwartet. Abgesehen von den Schwierigkeiten, die der Unberechenbarkeit des Antiquariatsmarktes geschuldet sind, wird es deshalb von Bedeutung sein, in welchem Maße Personal- und Sachmittel eingesetzt werden können. Die Kooperation mit Anbieterdatenbanken bedarf noch einiger Verbesserungen; sollte dabei die Optimierung der Angebotsquote gelingen, wäre eine Fortführung mit den bisherigen oder anderen Partnern zu erwägen. Ein Anliegen ist es außerdem, die Ersatzbeschaffung für verbrannte Musikalien zu verbessern; dazu wird die Beschäftigung eines qualifizierten ehrenamtlichen Mitarbeiters ebenso angestrebt wie die Digitalisierung des Zettelkatalogs der Musikaliensammlung. Gute Gelegenheit, eine Zwischenbilanz der bisherigen Wiederbeschaffung zu ziehen, wird die zur Wiedereröffnung des Stammgebäudes am 24. Oktober 2007 geplante Ausstellung *ES NIMMT DER AUGENBLICK, WAS JAHRE GEBEN – VOM WIEDERAUFBAU DER WEIMARER BÜCHERSAMMLUNG* sein, zu der auch ein Ausstellungskatalog im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht erscheint.

### Ausbau der Magazin- und Freihandbestände. ....

Für die Auswahl der Bestandsergänzungen wertet ein Team aus fünf Personen Bibliographien und Verlagsprospekte aus. Anders als beim so genannten Fachreferentensystem, das vor allem an Hochschulbibliotheken angewendet wird, werten die Projektbearbeiter dabei die Unterlagen für alle Fächer d.h. für das gesamte Erwerbungsprofil der Bibliothek aus. Neue Aufgaben und die schwierige bibliographische Situation für verschiedene ausländische Buchmärkte veranlaßten die Bibliothek in den letzten Jahren ergänzend zur eigenen Literatúrauswahl das Instrument *APPROVAL PLAN* einzusetzen. Dabei bereitet ein mit entsprechenden Personalressourcen ausgestatteter Lieferant nach den Vorgaben des Kunden die ihm zugänglichen Quellen auf das zugrunde gelegte Profil der Bibliothek hin aus und schickt die Bücher (ohne dass eine Bestellung erfolgt) mit Rechnung direkt zu. Der Rationalisierung im Erwerbungsbe-  
reich dient auch das so genannte *EDIFACT*-Verfahren: Alle Bestellungen an die sechs wichtigsten Lieferanten erfolgen ausschließlich elektronisch direkt aus der Bibliothekssoftware. Im Jahr 2006 konnte gegenüber dem Vorjahr eine um mehr als 25 Prozent größere Zahl an Medien per Kauf erworben werden. Auffällig hoch liegt wie im Vorjahr der

Umfang geschenkweise eingearbeiteter Bestände. Das ist nur zum kleineren Teil auf Geschenke antiquarischer Bücher in der Wiederbeschaffung zurückzuführen (mit 1.694 Titeln machen diese ca. 20 Prozent der Geschenke insgesamt aus). Vielmehr handelt es sich um Geschenke wie das der Verlage Suhrkamp, Insel, Jüdischer Verlag, Deutscher Klassiker Verlag (Restmenge und erste Nachlieferung) sowie des Verlages Vandenhoeck & Ruprecht und um den Teilnachlaß von Johannes Poethen, die hier ins Gewicht fallen. Der Tausch hat den höchsten Stand der letzten fünf Jahre erreicht. Für die Erwerbung wurden außer institutionellen Mitteln in erheblichem Umfang Sondermittel, Drittmittel und Spenden eingesetzt; in den letzten fünf Jahren war der Anteil des institutionellen Etats an den Gesamtausgaben noch nie so niedrig wie 2006 mit weniger als 22 Prozent. Da Drittmittel, Spenden und Sonderzuweisungen in aller Regel zweckgebunden sind und nicht für die Erwerbung *normaler* Neuerscheinungen oder für Zeitschriftenabonnements verwendet werden können, muß dem Rückgang des institutionellen Haushalts Einhalt geboten werden, damit die Aktualität und Vollständigkeit der Forschungsliteratur und der Nachschlagewerke nicht zurückbleibt. Gleichermäßen ist die Verhältnismäßigkeit des Personaleinsatzes im integrierten Erwerbungs- und Katalogisierungsgeschäftsgang zu bedenken: Waren 2003 z.B. noch drei Personen mit jeweils etwa einer halben Stelle (d.h. 1,5 Stellen) in der Katalogisierung eingesetzt, so steht nach dem Ausscheiden einer Bearbeiterin und dem Wechsel der zweiten Bearbeiterin im Jahr 2007 nur noch eine Person mit maximal drei Vierteln ihrer Vollzeitstelle zur Verfügung, wenn keine Wiederbesetzung der Stelle erfolgt.

### Katalogkonversion und Sacherschließung .....

Auch die Überführung des alten Zettelkatalogs in den elektronischen Online-Katalog (Katalogkonversion) gehört zum Ausbau von Magazin- und Freihandbestand. Es geht darum, die bisher nur teilweise bearbeiteten Katalogteile systematisch für die Suche im Online-Katalog bereitzustellen. Damit soll unter anderem erreicht werden, dass die Magazinbestände neben den Freihandbeständen bei entsprechenden Recherchen gefunden und angemessen benutzt werden können.

Dem Auffinden von Medien bei der Recherche und vor Ort dient auch die Sacherschließung. Sie umfaßt je nach Gegenstand und späterem Standort der Medien die Erschließung durch Klassifikationen und Schlagwörter, die u.a. zum Generieren der Neuerwerbungsliste notwendig ist, die Regensburger Verbundklassifikation (RVK), die für die Freihandaufstellung gebraucht wird und die verbale Sacherschließung nach den Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK). Im Jahr 2006 wurden wie im Vorjahr knapp 6.000 Datensätze (2005: 5.933) bearbeitet. Insgesamt durchliefen 6.900 (Vorjahr: 6.648) Titel die Sacherschließung; etwa 1000 Datensätze (Vorjahr: 715) konnten übernommen werden, da sie durch Fremddaten schon vollständig erschlossen waren. Zur Zeit dauert die Bearbeitung der Bücher in der Sacherschließung zwei bis drei Monate (im Vorjahr war diese Frist noch doppelt so hoch).



### Zeitschriften – Verbesserungen bei der Freihandaufstellung und den Abonnements . . . . .

An der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind alle Zeitschriften im elektronischen Katalog sowie in der Zeitschriften Datenbank überregional nachgewiesen. Die neuesten Hefte der laufend abonnierten Zeitschriften stehen in einer eigenen Auslage im Freihandbereich zur Verfügung. Hier stellt der Verzug durch die Bearbeitung im Geschäftsgang, insbesondere die Auswertung für die Bibliographien noch einen Verzögerungsfaktor dar. Die zurückliegenden Ausgaben dieser Zeitschriften stehen als Teile der maßgeblichen Signaturengruppen ZA und ZB größtenteils ebenfalls im Freihandbereich (Lesebereich Park). Die übrigen Zeitschriftenbände sind aus Platzgründen magaziniert. Im Berichtsjahr wurde nach einer Ausschreibung der Lieferant für das Segment der ausländischen Zeitschriften gewechselt, wobei eine Einsparung von mehr als 20 Prozent erzielt wurde. Allerdings erforderte die Maßnahme einen hohen Verwaltungsaufwand und zieht Folgearbeiten im Erwerbssystem nach sich. Die Bestellung und Einarbeitung von Lückenergänzungen wurde auch 2006 fortgeführt. Vor allem der Tausch mit der UB Rostock und der RWTH Aachen brachte unseren Beständen einige wertvolle Ergänzungen. Hervorzuheben ist außerdem eine großzügige Schenkung historischer Drucke aus der Bibliothek der Bundesanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig. Insgesamt wurden 33 Titel vervollständigt.

### Bibliographische Projekte, Drittmittel- und Kooperationsprojekte . . . . .

Seit 1960 erscheint die Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik (IBK) als Druckausgabe, zuletzt 2006 mit Folge 50 über das Berichtsjahr 2003. Die von der Bibliotheksleitung schon länger verfolgte Planung, die Druckausgabe zugunsten einer möglichst frei verfügbaren Datenbank (Klassik online) aufzugeben, wurde bei der externen Evaluierung durch den Wissenschaftsrat sowie durch die Strukturkommission bestätigt. Die Umstellung muß neben einer benutzerfreundlichen Rechercheoberfläche auch einen Systematikeinstieg (ähnlich dem der Weimarer Goethe Bibliographie online) realisieren und darüber hinaus den für eine Onlineresource besonders problematischen Berichtsverzug von drei Jahren auflösen. Weiter werden strukturelle Veränderungen für die Erstellung selbst angestrebt, etwa eine Eingabemöglichkeit für die Nutzer im Sinne des Konzepts web 2.0 bzw. bibliothek 2.0. Die Weimarer Nietzsche Bibliographie widmet sich der Erschließung von relevanten Erwerbungen der Bibliothek für eine frei zugängliche Online-Datenbank. Auf der Basis der IBK wird die Weimarer Goethe Bibliographie online erstellt. Vollständig bearbeitet sind die Erscheinungsjahre 1997 bis 2004 sowie die Jahrbuchpublikationen der Jahre 1991 bis 2005.

Obwohl die geplante Vorstellung der Ressource in einschlägigen Fachzeitschriften noch nicht realisiert werden konnte, zeigt sich an der starken Nutzungsfrequenz von 528.444 qualifizierten Zugriffen im Jahr 2006 (vgl. Zugriffe auf den Bibliothekskatalog: 897.533) die Wertschätzung der Bibliographie von Seiten der Öffentlichkeit.

### Erschließung und Digitalisierung historischer Zeitschriften . . . . .

Im Projekt ERSCHLIESSUNG UND DIGITALISIERUNG VON ZEITSCHRIFTEN DES WEIMAR-JENAER LITERATURKREISES UM 1800 werden in Kooperation mit der Universitätsbibliothek Bielefeld und der Thüringischen Universitäts- und Landesbibliothek Jena die ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG (ALZ), die JENAER ALLGEMEINE LITERATUR-ZEITUNG (JALZ) und das JOURNAL DES LUXUS UND DER MODEN (JLM) bearbeitet. Inzwischen ist die Erfassung der Aufsätze (insbesondere Rezensionen) der drei Organe bis zum Erscheinungsjahr 1815 weitgehend abgeschlossen. Für die restliche Projektlaufzeit steht die Erstellung einer geeigneten Internetdarstellung (v.a. durch den Jenaer Projektpartner), die Verknüpfung von Metadaten und Digitalisaten (d.h. der Katalogdaten und Bilder) sowie die Einspielung der Daten in die Bielefelder Rechercheplattform und Einspielung der Katalogisate in weitere Kataloge an.

Die kulturgeschichtlich bedeutende politisch-satirische Wochenschrift SIMPLICISSIMUS wird in einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Kooperationsprojekt der Herzogin Anna Amalia Bibliothek der RWTH Aachen und des Deutschen Literaturarchivs Marbach digitalisiert und erschlossen. Die Zwischenergebnisse (pdf-Faksimiles) sind bereits frei im Internet verfügbar (<http://www.simplicissimus.info>).

### Altbestandserschließung . . . . .

Faustsammlung und Barockdrucke (VD 17): Die Faustsammlung der Bibliothek gilt als weltweit größte Sammlung dieser Art. Der Kernbestand geht zurück auf die Sammlungen von Gerhard Stumme (1871–1955) und von Alexander Tille (1866–1912). Zum Bestand gehören die ältesten literarischen Zeugnisse zum Leben des historischen Faust sowie frühe Faust-Buch- und Wagner-Buch-Drucke, ebenso die älteste Dissertation über das Faust-Thema aus dem Jahre 1683 oder zwölf Drucke des Faustbuchs in der Bearbeitung des CHRISTLICH MEYNENDEN, die Faust-Dichtungen Goethes und seiner Zeitgenossen sowie Beispiele für deren Fortwirken. Ende 2005 bewilligte die H.W. & J. Hector Stiftung einen Antrag auf Förderung der Erschließung und Digitalisierung der Weimarer Faustsammlung.

Seit Projektbeginn im April 2006 wurden von drei Diplom-Bibliothekarinnen auf zwei Stellen mehr als 4.000 Datensätze erstellt, wozu 2.858 zu Titeln gehören, die als Schwarz-Weiß-Filme gesichert und bitonal digitalisiert werden, 191 Titel werden farbig digitalisiert. Eine unverhältnismäßig hohe Anzahl von Sammlungsgegenständen (1.020 Titel) wurde zunächst als nicht reproduzierbar eingestuft, ein Umstand der einer erneuten Überprüfung bedarf. Das Projekt ist in die Abläufe der Sicherungsverfilmung und des Dokumenten-Management-Systems MONOGRAPHIEN DIGITAL integriert. Ende 2006 waren im Rahmen des frei zugänglichen Digitalisierungsportals MONOGRAPHIEN DIGITAL der Herzogin Anna Amalia Bibliothek 64 Faustbücher eingestellt. An der verteilten Erschließung der deutschen Drucke aus der Barockzeit (Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts, kurz: VD 17) beteiligt sich die Herzogin



Faust. Ein Fragment

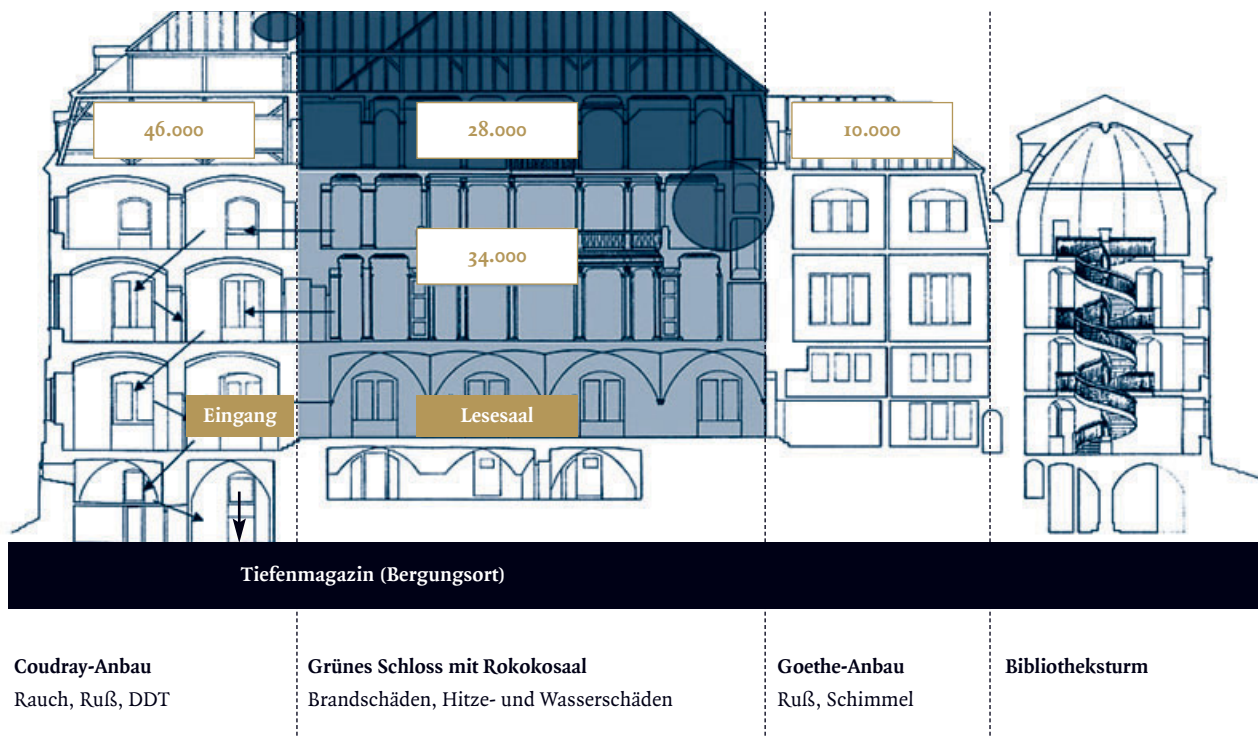
Anna Amalia Bibliothek seit Dezember 2002; Partnerbibliotheken in diesem von der DFG geförderten Projekt sind die Staatsbibliothek zu Berlin, die Staatsbibliothek München, die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, die Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek, die Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek Dresden, die Landes- und Universitätsbibliothek Halle sowie die Stadtbibliothek Nürnberg. Durch den Bibliotheksbrand von 2004 sind viele einschlägige Drucke zerstört (ca. 17.000 Bände des 17. Jahrhunderts gelten als Verlust), andere sind wegen ihrer Schäden mindestens zeitweise nicht verfügbar. Diesem Umstand wurde im 2006 eingereichten Antrag auf Verlängerung der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft Rechnung getragen, indem die Zahl der Projektstellen von zwei auf eine halbiert und auch der Hausanteil entsprechend auf eine halbe Stelle reduziert wurde. Nach der in 2006 geänderten Planung erschließt das reduzierte Projektteam die vorhandenen Drucke aus dem Altbestand und bezieht die als Ersatzexemplare und Bestandergänzungen erworbenen Antiquaria der einschlägigen Werke in die Erschließung ein. Außerdem sollen die bereits in der Datenbank des Projekts katalogisierten Brandverluste in geeigneter Weise als solche gekennzeichnet werden. Bis Ende 2006 waren 25.611 Katalogisate der

Bibliothek in die VD 17-Datenbank eingebracht worden. Insgesamt wird mit ca. 34.500 Weimarer Einträgen gerechnet.

**Perspektiven** .....  
 Neue bibliographische Projekte und Vorhaben der Altbestands-Erschließung gelingen fast ausschließlich unter der Voraussetzung der Drittmittelförderung. Auch die laufenden Projekte, deren Bearbeitung mit Mitarbeitern der Grundausrüstung geleistet wird, sind in kritischen Projektphasen (IBK, Nietzsche Bibliographie) auf solche Fördermittel Dritter angewiesen.

Neue Drittmittelanträge werden für die Zeitschriften-Erschließung und für die Anfangsphase von Klassik online gestellt. Auch Kooperationen mit dem Deutschen Literaturarchiv Marbach und der virtuellen Fachbibliothek Germanistik bleiben aktuell. An den Planungen eines VD 18-Projekts ist die Herzogin Anna Amalia Bibliothek auf Direktionsebene beteiligt.





Die Verteilung der Schadensgruppen im historischen Gebäude der Bibliothek (Längsschnitt, von Westen her gesehen)

## Bestandserhaltung und Sondersammlungen

Im Zuge der Erstversorgung im September 2004 sind im Zentrum für Bucherhaltung in Leipzig ca. 120.000 Bücher, Handschriften und Grafiken mit Wasser-, Hitze- und Brandschäden vorläufig gesichert und für nachfolgende konservatorische und restauratorische Maßnahmen vorbereitet worden. Diese Menge an Büchern, nebeneinander ins Regal gestellt, entspricht einer Länge von drei Kilometern.

Brandfolgenmanagement und Restaurierungskonzept: Bis auf 20.000 schwerstgeschädigte *Aschebücher* ist inzwischen der Großteil der Bücher nach der Gefriertrocknung wieder nach Weimar zurückgekehrt. 60.000 Bände mit leichteren mechanischen Schäden konnten nach intensiver Reinigung und kleineren Reparaturen vor Ort bereits wieder in den allgemeinen Magazinbestand eingegliedert werden. Weitere 40.000 Bücher, die schwere, aber behebbare Wasser-, Hitze-, Ruß- und Brandschäden haben, sollen bis 2015 restauriert werden. Die Schäden an diesen Büchern aus dem 15. bis 20. Jahrhundert werden im Online Bibliothekskatalog dokumentiert. Hierbei zeigt sich, dass es kein einheitliches Schadensbild gibt. Als Schadensfaktoren treten auf: Hitze, Feuer, Rauch, Ruß und Schmutz (Kalk, Mörtelreste), der mit dem Wasser aus der Ilm und den Hydranten (ca. 390.000 Liter) auf und in die Bücher gespült worden ist. Hinzu kommen ca. 1.500 Liter Löschschaum, der in unterschiedlichen Konzentrationen eingesetzt worden ist. Geschädigt wurde dadurch eine Vielzahl von Buchmaterialien, die wiederum für sich oder im Verbund auftreten: Leder (von Kalb, Rind, Schwein, Ziege), Pergament (meist von Kalb, Ziege), Textilien (aus Leinen, Samt und Seide, auch Kunststoffe) und Papier (aus Hadern, Holzschliff, Zellstoff). Hinzu kommt, dass 56.000 Bände aus dem Mansard- und Dachgeschoßbereich des Coudray-

und Goethe-Anbaus mit DDT- und Lindan-haltigen Holzschutzmitteln und Pestiziden sowie von Ruß und Schimmel kontaminiert waren.

Es leuchtet ein, dass es bei dieser Gemengelage kein Standardverfahren für die Restaurierung der Bücher geben kann. Erforderlich ist ein differenziertes Vorgehen, das die Schadenspotentiale für Mensch und Material minimiert und zugleich den hohen Standard der Restaurierung historischer Bücher und Handschriften sicherstellt. Wie beim Denkmalschutz für das Gebäude, das seit 1998 zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört, hat auch bei den Sammlungen die Originalerhaltung Priorität. Originalerhaltung bedeutet, dass, wo immer dies möglich ist, originale Substanz erhalten und im Restaurierungsprozeß wiederverwendet oder, wenn dies unmöglich ist, archiviert wird. Angesichts der reichen Überlieferungsgeschichte des Weimarer Buchbestandes, der sich ja aus unzähligen kleinen und größeren privaten und institutionellen Büchersammlungen zusammensetzt, ist es wichtig, die Provenienzmerkmale auf den Einbänden und in den Büchern, die Hinweise auf die Besitz- und Gebrauchsgeschichte der Bücher geben, zu erhalten.

Nach unseren Leitlinien können wir die Bücher nicht einfach neu einbinden. Wir können auch nicht bestimmte künstlerische Stile nachahmen und kostenträchtige historisierende Einbände kreieren. Unsere Musterrestaurierungen zeigen, dass und wie ein Restaurierungsziel in technischer und ästhetischer Hinsicht umgesetzt werden kann und welche Materialien an externe Restaurierungswerkstätten ausgegeben werden müssen. So lassen wir z. B. für die Restaurierung der Papiereinbände (Kleister- und Marmorpapiere des 18. und 19. Jahrhunderts) in größeren

Schadensgruppe	Bände	Stand der Arbeiten im März 2007
Wasser- und Hitzeschäden	34.000	Gefriertrocknung, Begutachtung und Schadensdokumentation sind abgeschlossen; 20.000 Bände, die im Sondermagazin der HAAB lagern, sollen bis 2012 restauriert werden; 14.000 weitgehend schon bearbeitete Minimalschäden sind bereits wieder in den allgemeinen Bestand im Tiefmagazin der HAAB integriert worden.
Brandschäden (»Aschebücher«)	28.000	Die Gefriertrocknung und die umfassende Untersuchung auf die Belastung mit keimfähigen Schimmelpilzsporen soll bis Ende 2007 abgeschlossen sein. Eine Teillieferung von 8.000 Büchern wird derzeit im Sondermagazin der HAAB gesichtet.
Ruß-, Rauchschäden, DDT- und Lindan-Kontaminierung (Coudray-Anbau)	46.000	Diese Bücher, die 2005 im ZFB gereinigt und dekontaminiert worden waren, sind wieder in den allgemeinen Bestand im Tiefmagazin der HAAB integriert.
Ruß- und Schimmelschäden (Goethe-Anbau)	10.000	Diese Materialien sind wegen ungeklärter Versicherungsfragen noch unbearbeitet und werden im ZFB zwischengelagert.
Zwischensumme aller tiefgefrorenen und gefriergetrockneter Bücher	[62.000]	
Summe aller geschädigten Bücher	118.000	

#### Schadensgruppen und -mengen sowie Stand der Arbeiten mit den Standorten der Bücher im März 2007

Mengen eigene Papiere aus Baumwollhadern herstellen, bei denen Stärke und Farbton des Papiers, Fasermahlung und Fasermischung exakt auf unsere Vorlagen abgestimmt sind. Reißkanten und abgeriebene weiße Stellen werden hingegen nicht retuschiert. Dieser vermeintliche ästhetische Makel ist eine deutliche Spur des Schadens, der aber für die Funktionstüchtigkeit des Buches unerheblich ist. Die Spuren des Brandschadens werden nach der Restaurierung noch sichtbar bleiben, ja die Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen müssen im Prinzip wieder rückgängig gemacht werden können. Doch sollen die Bücher am Ende keine stummen Zeugen und Reliquien der Brandkatastrophe sein, sondern gebrauchsfähige Bücher, die zu Forschungszwecken in den Lesesaal entliehen oder auf Ausstellungen präsentiert werden. Etliche tausend Bücher können wieder im Rokokosaal aufgestellt werden. Mit diesen Vorgaben werden 20.000 wasser- und hitzgeschädigte Bücher zur Restaurierung ausgeschrieben werden. Die Bibliothek wird hierbei europaweit mit vielen Restaurierungswerkstätten zusammenarbeiten. Unsere Musterrestaurierungen helfen, die Leistungsverzeichnisse für die Auftragsvergabe detailliert und präzise zu gestalten und ein einheitliches Niveau bei den Restaurierungsergebnissen zu erzielen. Im November 2006 wurde die erste öffentliche Ausschreibung zur Restaurierung von 761 Büchern im Thüringischen Staatsanzeiger bekannt gegeben. Die Aufträge wurden an fünf Werkstätten (aus Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen) vergeben. Jährlich werden nun an zwei festen Terminen (Anfang Mai und Anfang November) Aufträge für ca. 4.000 Bände öffentlich ausgeschrieben. Aus dem Brandschutt wurden 21 Tonnen brandgeschädigte Mate-

rialien (= 28.000 Bände bzw. Fragmente) geborgen. Bei diesen Büchern fehlen die Einbände, zum Teil sind die Seitenränder oder Teile des Textspiegels verbrannt. Darunter befinden sich auch die Reste der Herzoglichen Musikalien-sammlung, ca. 800 Handschriften und 2.100 Drucke. Die Gefriertrocknung der Brandschäden nimmt mehr Zeit als die der hitze- und wassergeschädigten Bücher in Anspruch und wird erst 2007 abgeschlossen werden. Bislang sind ca. 8.000 Bände, vor allem leichtere und mittlere Brandschäden, nach Weimar geliefert worden. Nach der Vorsortierung der Brandschäden zeichnet sich ab, dass fast ein Drittel, nämlich bis zu 8.000 Bände mit leichten und mittleren Brandschäden, im Original erhalten und so restauriert werden kann, dass die Papiere wieder lesbar gemacht und benutzt werden können. Veranschlagt man pro Band 120 Blatt, so ergibt sich ein Restaurierungsbedarf für 960.000 Blatt. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek beabsichtigt, möglichst Anfang 2007 eine Werkstatt für die Restaurierung der brandgeschädigten Papiere einzurichten, in der innerhalb der nächsten zehn Jahre diese Papiere restauriert werden sollen. Die Werkstatt wird für die Bearbeitung von brand-, hitze- und wassergeschädigten Papierschäden ausgelegt sein, das Verfahren der Teil- und Gesamtstabilisierung (durch Anfasern, Übervliesen und Spalten) ist auch zur Behandlung mechanisch oder chemisch stark geschädigter Papiere geeignet. Schon während der Bergungsmaßnahmen zeichnete sich ab, dass die Schäden nicht mit Standardverfahren der Buchrestaurierung zu beheben sein werden. Umfang und Art der Schäden an den Drucken und Notenhandschriften des 15. bis 20. Jahrhunderts waren so gravierend, dass wir schon im Oktober 2004 damit begonnen hatten, eine Reihe von Experten der Restaurierungs-



Bandagierte Bücher in der Tiefkühlkammer



Beispiel für Aschebücher

wissenschaft in den Prozeß der Planung und Ausführung der anstehenden Restaurierungen einzubinden. Zur Vorbereitung der ersten Restaurierungen wurden 2005 und 2006 zwei Studien in Auftrag gegeben, die das Schadenspotential der Brandrestprodukte und der Löschmittel für Mensch und Material bestimmen sollten.

A — Im September 2005 haben wir das Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft der Fachhochschule Köln damit beauftragt, die Rückstände und Schadenspotentiale der Brandprodukte und Löschmittel zu erforschen, die sich in den Büchern finden. Wie zu erwarten, fanden sich in den Materialien erstens Rückstände von Rauchgasen, glücklicherweise jedoch nur in sehr geringen Konzentrationen. Zweitens enthält das Löschmittel Tenside, also Schaumbildner, die pH-neutral sind und keine Säuren bilden. Außerdem sind Glykole und Harnstoff gefunden worden, die aber in den Materialien vermutlich schon durch den Prozeß der Gefriertrocknung reduziert worden sind. Glykol ist ein Alkohol, der Cellulose angreift, Harnstoff ist eine Ammoniakverbindung, die Leder verhärtet kann. Drittens war auch der Nachweis von Weichmachern im Papier überraschend. Diese Stoffe stammen vermutlich aus den Folien, mit denen die Bücher bei der Bergung Stück für Stück umwickelt worden sind, um Verklebungen zu verhindern. Die Weichmacher sind dann in der feuchtwarmen Atmosphäre aus den Folien gelöst worden und in die Buchmaterialien gewandert.

B — Fest steht, dass der Umgang mit den Büchern für den Menschen keine Gefahr darstellt. Um nun festzustellen, welches Schadenspotential dieser Mix an Belastungen für das Papier bereits gehabt hat und künftig haben wird, haben wir auch die Qualität des Papiers, insbesondere seine Reißfestigkeit, im Zentrum für Bucherhaltung Leipzig untersuchen lassen. Das Ergebnis der Leipziger Untersuchungen liegt seit November 2006 vor und besagt, dass die Festigkeit der mit Wasser- und Löschmitteladditiven getränkten Papiere sich eher erhöht als gelitten hat. Die mit den Schadstoffen präparierten Papiere erwiesen sich sowohl bei den Reiß-Dehnungs-Messungen wie bei den Falztests stabiler als unbehandelte Papiere. Wasser und

Löschmittel haben eine Art Naßbehandlung der Papiere bewirkt, durch die das Material leicht entsäuert wurde. Insgesamt hat sich die Alterungsbeständigkeit der Papiere dadurch erhöht. Das bedeutet, dass die Buchblöcke der 20.000 wasser- und hitzegeschädigten Bücher keiner aufwendigen Naßbehandlung unterzogen werden müssen; die Restauratoren können sich hier ganz auf die Einbandrestaurierung konzentrieren.

Begleitend zum laufenden Gefriertrocknungsprozeß lassen wir die *Aschebücher* auf ihr mikrobiologisches Schadenspotential hin überprüfen. Neben der chemischen Belastung durch die Asche ist diese Schadensgruppe zum Teil hoch mit keimfähigen Schimmelpilzsporen kontaminiert. Das Material lagerte bis zum Beginn der Bergungsarbeiten über 14 Tage in den Brandschuttcontainern auf einem Weimarer Polizeihof, um es für die Ermittlung der Brandursache zu untersuchen. Es handelt sich hierbei um eine Menge von ca. 440 Kubikmetern, verpackt in Konservierungsboxen, deren Zwischenlagerung und schrittweise Bearbeitung aufwendig sein wird. Die in der Carlsmühle verfügbare Lagerkapazität muß bis 2008 um ein Drittel erweitert werden. Diejenigen sogenannten *Aschebücher*, die in der neuen Werkstatt nicht mehr restaurierbar sind, sollen gesichtet, identifiziert und in Teilen fotografisch dokumentiert werden. Für die langfristige sichere Magazinierung dieses Materials muß noch eine Lösung gefunden werden.

In einer Reihe von Arbeitsgesprächen und auf einer internationalen Tagung 2005 zur Brandschadenrestaurierung mit 118 Teilnehmern aus 13 Ländern wurde ein Prozeß der Vernetzung mit Experten relevanter Spezialdisziplinen, u.a. der Papier-, Textil- und Lederforschung, eingeleitet. 2006 wurde darüber hinaus ein wissenschaftlicher Projektbeirat berufen, dem Vertreter der Ausbildungs- und Forschungsinstitute für Buch- und Papierrestauratoren der Fachhochschule Köln, der ehemalige Chefrestaurator der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und der Bayerischen Staatsbibliothek München angehören. Die HAAB will mit diesem Gremium eine Anbindung an den aktuellen Stand der Restaurierungs-



wissenschaft und eine längerfristige interne Beratung und Evaluierung der von ihr getroffenen Maßnahmen ermöglichen. Diese Einrichtungen werden in den kommenden Jahren verstärkt Praktikanten und Diplomanden zur Bearbeitung von Spezialthemen der Brandschadenrestaurierung nach Weimar entsenden. Zusammen mit der Fachhochschule Köln bereitet die HAAB eine internationale Tagung in Köln vor, die sich besonders mit der Brandbekämpfung und Restaurierung von Brandschäden an Kulturgut beschäftigen soll, wobei hier auch wissenschaftliche Einrichtungen der Feuerwehr beteiligt sein werden.

Die Gesamtkosten für die Restaurierung werden auf 20 Mio. Euro geschätzt, davon wurden bis Ende 2006 ca. 4 Mio. Euro u.a. für Bergung, Gefrier Trocknung, Sondermagazin, Digitalisierungsmaßnahmen, Personal, Forschungsprojekte und Tagungen ausgegeben.

### Buchbinderei .....

Neben der Brandfolgenbeseitigung gehören die Routineaufgaben der Bestandspflege und der Buchkonservierung zum Alltag der Restauratoren und Buchbinder. Hierbei stehen vor allem ausstellungs- und verfilmungsbegleitende konservatorische Maßnahmen und Reparaturen an Büchern und Karten im Vordergrund. Die Kennzahlen der Buchbinderei entsprechen in etwa denen des Vorjahres: Neueinbände 231 (2005: 171), Reparaturen 287 (301), Verstärkungen 205 (189), Mappen/Kartonagen/Verpackungen 2.751 (1.002), Foliiierung der Schutzumschläge 2.453 (5.922), Hefen 41 (74). Für 17 Ausstellungs- und Verlagsprojekte wurden 77 Exemplare Instand gesetzt. Der erheblich gestiegenen Einarbeitung der Geschenke und antiquarischen Ersatzkäufe in Folge des Brandes folgt auch die Anzahl der Bandbeschriftungen und Etikettierungen in der Schlussstelle: 27.104 Bände (2005: 20.913). Seit zwei Jahren arbeiten nun drei Auszubildende aus drei Lehrjahren in der Buchbinderei. Alle nahmen am Internationalen Jugendleistungswettbewerb der Meister der Einbandkunst (MDE) 2006 in der Schweiz teil und haben auf Anhieb drei Preise gewonnen: In der Kategorie A (1. Lehrjahr) 1. Platz für Karoline Trützscher für sehr gute Leistungen (Thema: Papierband), in der Kategorie B (2. Lehrjahr) 1. Platz für Franziska Scherz für hervorragende Leistungen (Thema: Ganzlederband), in der Kategorie 3 (3. Lehrjahr) 8. Platz für Ramona Wassermann für einen mutigen Entwurf. Die Arbeiten der Auszubildenden werden regelmäßig in einer Vitrine vor der Cafeteria des Studienzentrums präsentiert und die Wettbewerbsstücke in die Einbandsammlung der Bibliothek aufgenommen. Berichte dazu in den Thüringer Tageszeitungen und in: Deutsche Handwerkszeitung vom 23. Juni 2006, S. 5; Bindereport 119 (2006), H. 6, S. 56; Bindereport 119 (2006), H. 7, S. 56 – 60; Bindereport 119 (2006), H. 11, S. 49 – 53.

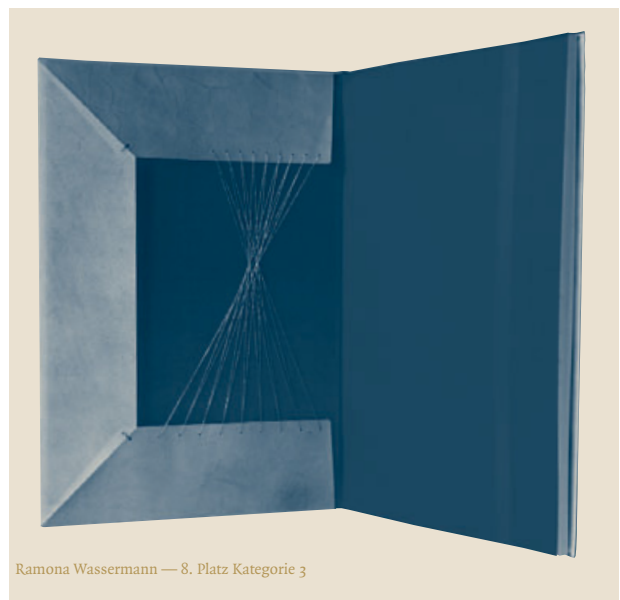
2005 hat das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BKK) das Thüringische Hauptstaatsarchiv Weimar und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit der Einrichtung einer zentralen Sicherungsverfilmungsstelle für Thüringen beauftragt. Ziel ist die Herstellung von Mikrorollfilmen (S/W und Farbe) von historisch wertvollen Archiv- und Bibliotheksbeständen.



Franziska Scherz — 1. Platz Kategorie B | Thema Ganzlederband

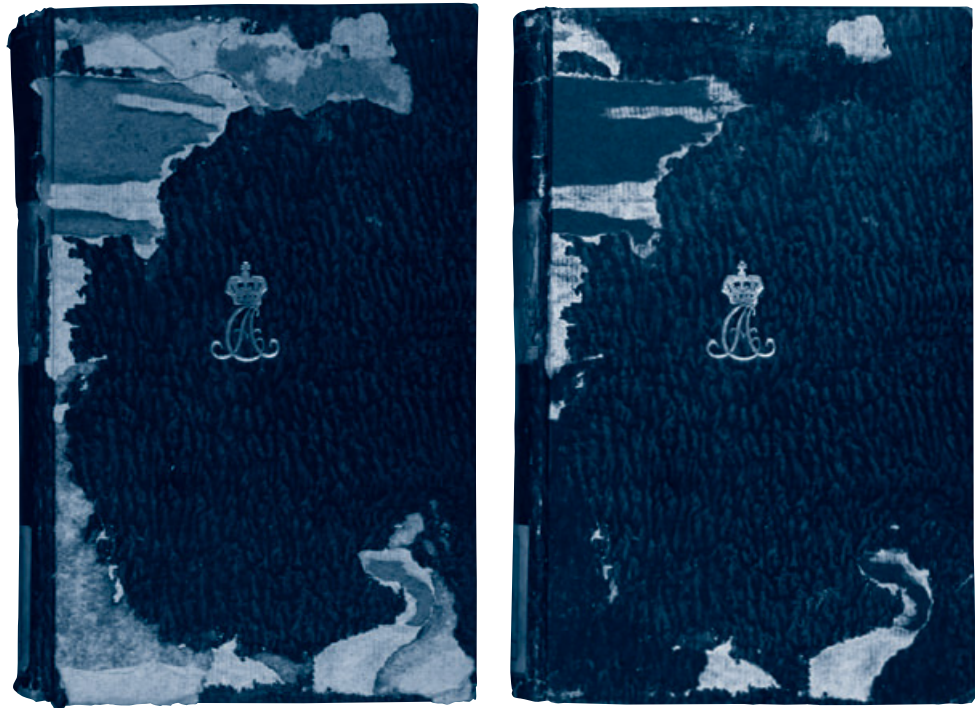


Karoline Trützscher — 1. Platz Kategorie A | Thema Papierband



Ramona Wassermann — 8. Platz Kategorie 3

*Hohelied von Salomo* erscheint in fünf Sprachen als Kranich-Sonderdruck für den internationalen *bel libro* 2003. Herausgegeben von Alice Gertrud und Hans Rudolf Bosch-Gwalter im Kranich-Verlag in Zollikon (Schweiz) in einer einmaligen Auflage von 1000 Exemplaren.



Wassergeschädigter Papiereinband (Musterband) vor und nach der Restaurierung: Fehlstellen werden mit Ergänzungspapier ausgebessert, auf die Retuschierung der Risikanten des schwarzen Kleisterpapiers wird jedoch verzichtet. Die Spuren des Brandes bleiben sichtbar. Das Supralibros CA auf dem Buchdeckel zeigt an, daß das Buch Herzog Carl August gehört hat.

### Sondersammlungen . . . . .

Sondersammlungsbestände zeichnen sich – über ihren Nutzen für die Forschung hinaus – durch ihren ideellen und materiellen Wert aus, durch ihre Einmaligkeit oder Seltenheit und durch die hervorgehobene Bedeutung, die sie im Erwerbungs- und Bestandserhaltungsprogramm einer Bibliothek haben. Zu den Weimarer Sondersammlungen gehören die Privatbibliotheken Schillers, Goethes und Nietzsches, Literatursammlungen zum Faustthema und zu Shakespeare, die Musikalien-, Handschriften- und Kartensammlung. Von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden zur Zeit Erschließungsprojekte zu den lateinischen mittelalterlichen Handschriften und zu den historischen Atlanten gefördert. Vorbereitet wird seit längerem der Aufbau und die Erschließung einer Einbandsammlung von 1.000 Einbänden, die als besonders wertvoll, selten und für ihre Art und Zeit typisch sind. Vorbereitet wird ebenfalls der Druck eines Kataloges der historischen Almanache sowie eine Ausstellung der Inkunabelsammlung, die ab 2. Dezember 2007 erstmals im restaurierten Grünen Schloss (Historisches Bibliotheksgebäude) präsentiert werden soll (siehe Abschnitt Inkunabeln).

### Inkunabeln. . . . .

Johannes Gutenbergs Erfindung, der Buchdruck mit beweglichen Lettern, revolutionierte Mitte des 15. Jahrhunderts die Buchherstellung. In ganz Europa entstanden Offizinen, in denen man Bibeln, liturgische Werke, juristische Texte, aber auch Chroniken und Reiseberichte nicht mehr abschrieb, sondern mit Hilfe wieder verwendbarer und zu beliebigen Wörtern kombinierbarer Lettern druckte. Diese Frühdrucke, die Inkunabeln oder Wiegendrucke genannt werden, gehören neben den Handschriften zu den wertvollsten Beständen einer Bibliothek. Die Weimarer Inkunabeln stammen aus über 40 Druckerwerkstätten, darunter sind Offizinen in Rom, Venedig, Wien, Paris,

Deventer; Augsburg, Nürnberg, Speyer, Köln und Leipzig. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den italienischen Offizinen mit einem Anteil von über 40 Prozent, allein aus Venedig stammen 96 der 183 in Italien gedruckten Werke. Erstaunlich hoch fällt auch der Anteil an 14 in griechischen Lettern gedruckten Werken aus, bedenkt man, dass bis 1500 überhaupt nur 66 Ausgaben erschienen sind. Zu den besonders wertvollen und seltenen Stücken der Weimarer Sammlung gehören die HISTORIA DES DRACOLE WAIDA, gedruckt in Nürnberg bei Marx Ayrer am 14. Oktober 1488. Die erste gedruckte Draculaerzählung in deutscher Sprache existiert nur in diesem Weimarer Exemplar; Biblia deutsch, gedruckt in Nürnberg bei Anton Koberger am 17. Februar 1483; Anton Kobergers Bibel, die neunte in oberdeutscher Sprache, zählt zu den schönsten Bibelausgaben der Inkunabelzeit. Koberger ließ für diesen Druck eigens eine neue Bastarda-Schrifttype schneiden, die ein zugleich lesbares und sehr lebendiges Schriftbild ergibt. Das zweibändige Exemplar der HAAB gehört zu der am kostbarsten ausgestatteten Serie der Kobergerwerkstatt. In einem von der Weinheimer H. W. & J. Hector Stiftung finanzierten Projekt wurde in Kooperation mit der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe von April 2004 bis Oktober 2006 die Weimarer Inkunabelsammlung vollständig katalogisiert. Die 427 Inkunabeln (aus der Zeit 1469–1500) sind in dem Online-Katalog INKA zusammen mit den Inkunabelbeständen von 24 weiteren Bibliotheken verzeichnet (<http://www.inka.uni-tuebingen.de>). Ein gedruckter Katalog wird im Sommer 2007 erscheinen. Einige Spitzenstücke der Sammlung wurden bereits im September 2005 in Karlsruhe unter dem Titel ILLUSTRE GÄSTE gezeigt; der Ausstellungskatalog ist über 700mal verkauft worden. Im November 2007 sollen die Weimarer Inkunabeln im neuen Ausstellungssaal der Bibliothek präsentiert werden. Projektbearbeiterin und Kuratorin der Ausstellung ist Dr. Eva Raffel.

### Provenienzerschließung und NS-Raubgut . . . . .

Provenienzen sind Spuren und Hinweise in einem Buch oder auf dem Einband, aus denen der Vorbesitz oder die Gebrauchsgeschichte des Buches hervorgeht. So haben die Mitglieder der Weimarer herzoglichen Familie ihre Bücher mit einem goldgeprägten Monogramm auf dem Buchdeckel gekennzeichnet; häufig haben Vorbesitzer ihre Bücher mit Exlibris und handschriftlichen Einträgen aller Art markiert, darunter auch Lese- und Kaufdaten.

Bei der Dokumentation der Provenienzen werden die Namen der Vorbesitzer und die Provenienzmerkmale, wie z.B. Exlibris, Monogramme, Unterstreichungen, Handzeichnungen und Lesedaten, im Datensatz des jeweiligen Exemplars festgehalten. Die HAAB dokumentiert Provenienzen im Online-Katalog seit nunmehr neun Jahren in systematischer Form, inzwischen sind darin die Provenienzdaten von über 60.000 Büchern zu finden. Verzeichnet werden zur Zeit alle Titel der Projekte Antiquarische Ergänzungen, Geschenk/Kauf nach Brand, VERZEICHNIS DER IM DEUTSCHEN SPRACHRAUM ERSCHEINENEN DRUCKE DES 17. JAHRHUNDERTS (VD 17), Karten und Atlanten, Musikalien, Faust, NS-Raubgut, Verlust- und Schadensdokumentation, Sicherungsverfilmung sowie der Bücher aus dem Nachlaß von Harry Graf Kessler. Das Verfahren ist ausgelegt auf ein Erfassen von großen Mengen, die immer dann bearbeitet werden, wenn es der Prozeß der Buchbearbeitung zuläßt. Mit der Erschließung der deutschen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD 17) werden erstmals die Provenienzdaten eines großen, aber begrenzten Zeitraums kompakt dokumentiert. Die Erfassung der Daten hat dadurch noch einmal an Effizienz gewonnen: Handschriftenvergleiche, Trainieren beim Entziffern und Lesen der Einträge sowie der Auflösung der Monogramme und Initialen und vor allem das Wahrnehmen wiederkehrender Merkmale an Einbänden haben die Möglichkeit, Provenienzen eindeutig zuzuordnen, erheblich verbessert.

Die Methoden der Provenienzerschließung können seit 2005 mit großem Gewinn auch für die Recherche und Dokumentation des NS-Raubgut-Bestandes in der HAAB angewendet werden. Die HAAB hatte bereits 2003 und 2004 zwei Tagungen zum Thema Provenienzforschung und Restitution in der Praxis in Weimar veranstaltet und über Stichproben festgestellt, dass NS-Raubgut in den Magazinen der HAAB lagert. Dabei handelt es sich um Buchbesitz aus jüdischem Vorbesitz in beträchtlichem Umfang, aber auch um enteignete Firmen-, Vereins- und Arbeiterbibliotheken (<http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/projekte/ns-raubgut-in-der-herzogin-amalia-bibliothek.html>). Im Zugangsbuch von 1934/1935 ist z.B. ein Sonderposten »Überweisung aus Thüring. Biblioth. früherer sozialdemokratischer Ortsgruppen u.ä.« von ca. 430 Titeln aufgeführt. Bis auf wenige Ausnahmen ist eine eindeutige Identifizierung der Vorbesitzer möglich. Die sogenannten Überweisungen stammen nicht nur aus sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Vereinsbibliotheken, sondern auch aus aufgelösten Leih- und Firmenbibliotheken sowie Volksbüchereien, die ideologisch diffamierte Literatur aussondern mußten. Ab Februar 1934 wurden der Thüringischen Landesbibliothek Weimar die ersten Bücher aus den beschlagnahmten Bibliotheken sozialdemokratischer Ortsgruppen und Arbeiterbüchereien

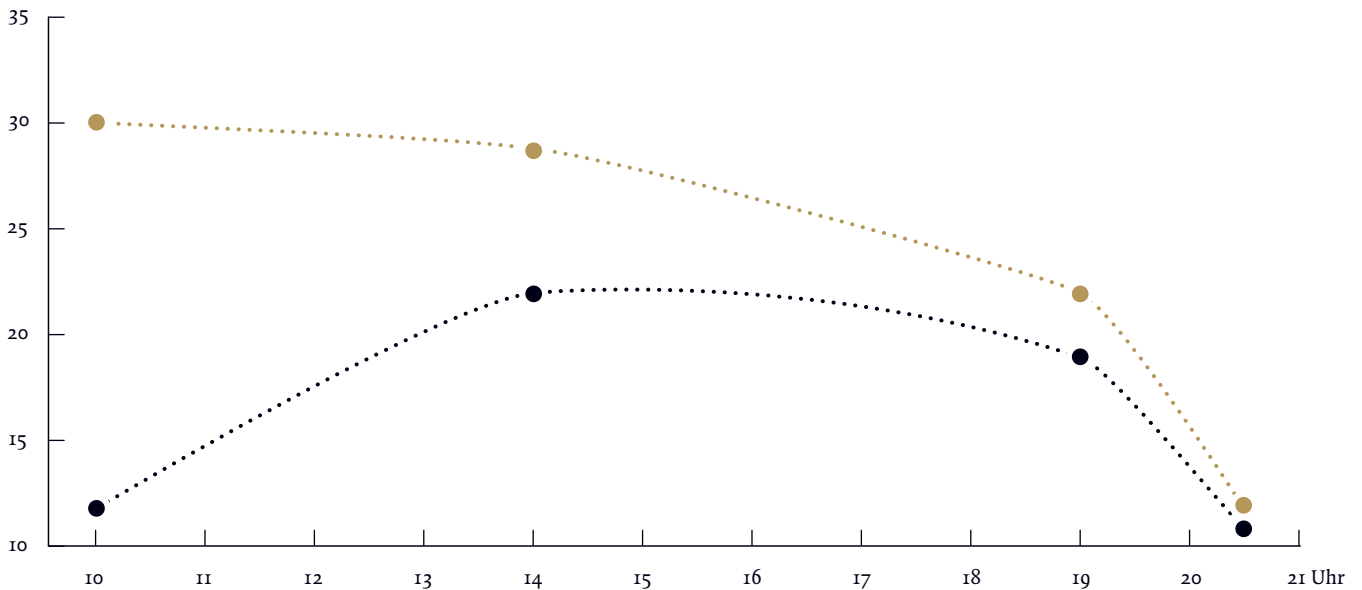
überwiesen. Mit der Verzeichnung in den Akzessionsjournalen wurde am 4. April 1934 begonnen. Die erste Nummer war der Titel von Raoul H. Francé: Das Land der Sehnsucht: Reisen eines Naturforschers im Süden, Berlin: Dietz 1925 aus dem Bestand der »Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands« in Probstzella. Diese und alle anderen vereinnahmten Bücher wurden beim Lieferanteneintrag mit Überweisung gekennzeichnet, die Lieferart mit D für Donum = Geschenk angegeben. Insgesamt wurden bis zum 1. Juni 1935 430 Titel verzeichnet. Nicht alle Bücher, die an die Landesbibliothek abgegeben worden sind, sind dort auch eingearbeitet worden. Von den 112 eingesandten Büchern der Internationalen Bibelforschervereinigung Blankenhain haben sich z.B. nur zwei Bücher erhalten. Hier wie in allen anderen Fällen heißt es in der Empfangsbescheinigung der Bibliothek: »Das hier nicht Vorhandene wird den Beständen der Landesbibliothek zugeführt, das Übrige wird eingestampft.«

Insgesamt sind bislang Lieferscheine mit 760 Büchern nachweisbar, davon wurden damals rund 40 Prozent vernichtet. Vielfach sind die Arbeiterbibliotheken und zensierte Bücher von der SA 1933 auch gleich vor Ort öffentlich verbrannt worden, so in Weimar, Jena, Rudolstadt, Mühlhausen, Kahla und Allstedt. Auf diese Weise sind 250 Arbeiterbibliotheken, die seit den 1890er Jahren aus den Lese- und Arbeiterbildungsvereinen hervorgegangen sind, mit ca. 113.000 Bänden ausgelöscht worden. Davon ist bis heute nur ein Anteil von 0,4 Prozent in der HAAB Weimar nachweisbar, der Rest wurde vernichtet oder an andere Bibliotheken, darunter auch viele Volksbüchereien sowie an Schulungszentren der NSDAP abgeliefert. Die HAAB Weimar ist bislang die einzige Bibliothek, in der sich Spuren dieser Thüringer Arbeiterbibliotheken finden.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und die Friedrich-Ebert-Stiftung wollen nun in den nächsten Jahren das Schicksal dieser Bibliotheken in Thüringen aufarbeiten. Ziel ist eine Ausstellung über die Verlustgeschichte von Bibliotheken aus dem Umkreis der Arbeiterbewegung während der NS-Zeit sowie deren Vorgeschichte. Im Rahmen eines Vorprojektes wurde 2006 zunächst ein Forschungsbericht erarbeitet, auf dessen Grundlage nun ein Projektantrag für die Ausstellung gestellt werden kann.

Begleitend zu den eigenen Recherche- und Katalogisierungsarbeiten (im Umfang von ca. 8 Stunden pro Woche) konnte darüber hinaus aus Mitteln der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek eine Wissenschaftlerin mit der Recherche in Weimarer Archivbeständen beauftragt werden. Die Arbeiten dienen dazu, ein Mengengerüst des einschlägigen Archivbestands zu erstellen und durch einzelne Stichproben inhaltlich zu qualifizieren. Per Amtshilfe hatten das Thüringische Hauptstaatsarchiv, das Stadtarchiv Weimar und das Goethe- und Schiller-Archiv die Benutzungsbedingungen erleichtert und die kostenfreie Herstellung von Kopien zugesagt.





Vergleich Benutzung 2005 und 2006 anhand zweier exemplarischer Monate: ..... August 2005 ..... Mai 2006

## Benutzung im Studienzentrums

Nach der Eröffnung des Studienzentrums im Februar 2005 und dem damit verbundenen Neubeginn eines Benutzungsbetriebes in einem fünffach größeren Bereich mit stark erweiterten Öffnungszeiten und neuen Dienstleistungen galt unser Augenmerk nun ganz besonders der Konsolidierung und Optimierung der Benutzungsabläufe. Die auch in diesem Jahr positive Entwicklung der Benutzungszahlen zeigt, dass sich die Veränderungen und geleisteten Anstrengungen gelohnt haben und dass die Bibliothek eine stetig größer werdende Öffentlichkeit erreicht.

### Benutzer.....

Im Laufe des Jahres wurde die Herzogin Anna Amalia Bibliothek von mehr als 60.000 Personen besucht. Das sind im Vergleich zum Vorjahr rund ein Drittel mehr Kunden und im Vergleich zu den früheren Jahren im historischen Gebäude mit ca. 18.000 Benutzern jährlich sogar mehr als das Dreifache. Die gestiegenen Zahlen ziehen selbstverständlich eine stärkere Nutzung aller Serviceangebote nach sich. So ist die Zahl der Entleihungen von 18.600 im Vorjahr auf mehr als 25.600 gestiegen. Das entspricht einer Steigerung um 37 Prozent (!) Bemerkenswert ist in dem Zusammenhang auch der Anstieg der per Online-Katalog ausgelösten Bestellungen. Mittlerweile werden bis zu zwei Drittel aller Bestellungen online ausgelöst. Auch die Fotothek hat 2006 deutlich mehr Anfragen erhalten und beantwortet als noch im Vorjahr. Sie hat über 60 Prozent mehr Scans erzeugt und ausgeliefert als 2005. Damit einher ging zugleich eine Steigerung der Anträge auf Publikationsgenehmigung um 23 Prozent. Das wirkt sich einerseits positiv auf die Einnahmen der Fotothek aus und spiegelt andererseits eine gewachsene Wertschätzung der Klassik Stiftung Weimar wieder. Um die Auslastung des Studienzentrums einschätzen zu können, werden jeden Tag zu jeweils gleichen Zeiten die anwesenden Benutzer im Haus gezählt. Aus der Auswertung lassen sich bestimmte Tendenzen und Entwicklungen ablesen. So zeigt sich bereits schon jetzt, dass die im Vorjahr eingetretene Verschiebung

des Aufenthaltes der Benutzer in die Abendstunden hinein sich nicht weiter fortgesetzt hat. Tagsüber kann von einer weitgehend konstanten Auslastung der Bibliothek gesprochen werden, die nach 19.00 Uhr stetig abnimmt. In der letzten Stunde halbiert sich die Zahl der Leser zumeist, was die Korrelation mit anderweitigen Angeboten des öffentlichen Lebens, die überwiegend zu dieser Zeit beginnen, stark vermuten lässt.

Erwähnenswert ist die tagsüber durchweg gute Auslastung des Lesesaals und der Arbeitskabinen (sog. Carrels). Einziger von den Benutzern kaum angenommener Bereich ist die Ebene –1. Kritisiert wird hier vor allem, dass es oft zu kalt ist, dass die Arbeitstische zu klein sind und dass es durch den langen Gang, der ins Magazin führt und über den auch Transporte laufen, häufig zu laut ist. Leider ist der Spielraum für Optimierungen auf Grund der Architektur und der Gestaltung äußerst gering.

Aus den im Anhang befindlichen grafischen Darstellungen für alle Ebenen des Hauses können ausführlichere Informationen zu Nutzungsdaten entnommen werden. Erfreulicherweise gelang es, Dank des Engagements aller beteiligten Mitarbeiter und der Unterstützung der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek, zwei von Benutzern und Besuchern gleichermaßen nachgefragte Angebote neu an der Ausleihtheke zu etablieren, nämlich den Verkauf der Monographie Das Studienzentrums im Auftrag der Museumsladen GmbH und transparente Tragetaschen anzubieten. Weitere Veränderungen betrafen spezifische Servicedienstleistungen im Zusammenhang mit der wissenschaftlichen Arbeit an der Stiftung. So wurden zur Unterstützung wissenschaftlicher Projekte oder von Ausstellungsvorbereitungen sogenannte Projektapparate eingeführt, die analog zu Semesterapparaten an Hochschulbibliotheken fungieren.

Dem seit Jahren stetigen Ansteigen der Benutzerzahlen in Verbindung mit wachsenden Anforderungen steht eine seit Jahren leider gleich bleibende, zum Teil sogar sinkende Anzahl an Mitarbeitern gegenüber. Bisher



fenden Fragestellungen ist. Von den getroffenen Vereinbarungen und Festlegungen sind Mitarbeiter aus allen Bereichen der Bibliothek gleichermaßen angesprochen: von der Auskunft, Ausleihe und Lesesaal, über das Magazin, die Restaurierung und die Erschließung bis hin zur Digitalisierung. In allen Benutzungsbereichen der Bibliothek werden z.B. Aufträge der Benutzer angenommen, um anschließend die weiteren Schritte zur Bearbeitung in die Wege zu leiten.

Im Rahmen dieses Geschäftsganges sind auch Digitalisierungsvorgaben erarbeitet worden. Sie sollen dafür sorgen, dass die notwendigen Qualitätsstandards sowohl für das Online-Angebot als auch zur Langzeitarchivierung garantiert werden können. Die Vorgaben beziehen sich dabei einerseits auf die Spezifika zur Realisierung von Benutzeraufträgen und andererseits auf die Digitalisierung für die spätere Sicherungsverfilmung, bei der die digitalen Daten auf Mikrofilmen ausbelichtet werden.

Die Praxis hat gezeigt, dass die Arbeitsschritte derart komplex sind, dass ihre zügige Bewältigung nur gelingen kann, wenn sich alle Beteiligten konsequent an die vereinbarten Abläufe halten und gemeinsam an ihrer Verbesserung arbeiten. Des Weiteren müssen wir uns zukünftig verstärkt mit der Fragestellung auseinandersetzen, Personal quantitativ und qualitativ gezielt so einzusetzen, um den seit Jahren zunehmenden Digitalisierungsaufgaben auch zukünftig gerecht werden können. Insbesondere hat sich herauskristallisiert, dass der Nahtstelle zwischen technischen und bibliothekarischen Aufgaben eine besondere Rolle im täglichen Prozeß zugewachsen ist. Sie darf keineswegs (wieder) aufreißen, damit der jetzt erreichte Stand gehalten und wenn möglich weiter ausgebaut werden kann. Ende 2006 konnten von den Nutzern rund 400 digitalisierte Werke online genutzt werden. Die Zugriffszahlen des Angebotes MONOGRAPHIEN DIGITAL können als Bestätigung für den eingeschlagenen Weg und zugleich als Belohnung für die geleistete Arbeit gesehen werden. Nachweislich gab es vom 23. Mai bis Dezember mehr als 53.000 Zugriffe auf eine spezielle Informationsseite des Online-Angebotes, die ausschließlich die bibliographischen Informationen zum gerade online angezeigten Werk enthält. Das heißt, allein diese Information wird mehr als 250-Mal täglich angeklickt. Die tatsächlichen Zugriffszahlen auf das Angebot dürften demnach um einiges höher ausfallen. Auffällig ist, dass nach der Eröffnung von MONOGRAPHIEN DIGITAL auch auf die Homepage der Bibliothek (Startseite) doppelt so häufig zugegriffen wird wie zuvor.

### Online-Kataloge . . . . .

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist seit 1993 Teilnehmerin des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV), dem inzwischen die sieben Bundesländer Bremen, Hamburg, Mecklenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen sowie die Staatsbibliothek Berlin angehören. Die Bibliothek erschließt seit dieser Zeit ihre Bestände in dem gemeinsamen Verbundkatalog. Mittlerweile sind rund 80 Prozent ihres Gesamtbestandes elektronisch nachgewiesen. Somit können die Bestandsnachweise leicht und schnell in den Online-Katalogen ermittelt werden. Einen weltweiten Zugriff bietet die Bibliothek auf folgende Kataloge:

Im Online-Katalog sind alle elektronisch erschlossenen Bestände nachgewiesen und recherchierbar. So sind alle Bücher der Erscheinungsjahre vor 1851 und ab 1977 nachgewiesen. Titel der Erscheinungsjahre 1851–1976 werden sukzessive ergänzt. Alle laufend gehaltene Zeitschriften sind vollständig, die übrigen Zeitschriften größtenteils erfaßt.

Die VERLUST- UND SCHADENS DATENBANK dokumentiert alle Bücher, die auf der vom Feuer am stärksten betroffenen zweiten Galerie des Rokokosaales aufbewahrt wurden. Sie sind als *vermutlich Verlust* gekennzeichnet sind. Weiterhin sind diejenigen Bücher der ersten Galerie und des Saales aufgeführt, die durch Brand- und Wassereinwirkung stark geschädigt sind. Nicht darin enthalten sind dabei ca. 10.000 Titel, die bislang nur in Zettelkatalogen erschlossen sind, darunter 2.827 Musikalien. Im Katalog Personal- und Gelegenheitsschriften zur Kulturgeschichte Thüringens kann nach Drucken und Handschriften des 16. bis 19. Jahrhunderts recherchiert werden, die für die Kulturgeschichte Thüringens von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere sind Personal-, Gelegenheits- und Huldigungsschriften sowie historische Dissertationen und Gesetze erschlossen.

Im KATALOG NS-RAUBGUT werden Erwerbungen der Jahre 1933 bis 1945 zusammengefaßt, bei denen der Verdacht auf NS-Raubgut besteht. Die Weimarer Goethe-Bibliographie online ist eine internationale Personalbibliographie zu Johann Wolfgang von Goethes Leben, Werk und Wirkung.

Auf diese Kataloge einschließlich der Goethe-Bibliographie wurde insgesamt 3 Mio. Mal zugegriffen, wovon knapp ein Drittel unspezifische Zugriffe sind, die wahrscheinlich von Suchmaschinen ausgelöst wurden. Im Folgenden werden die definiert ausgelösten 2 Mio. Suchfragen näher untersucht und sich daraus ergebende Zusammenhänge beleuchtet. Die Nutzungsverteilung auf alle Kataloge ist für das Jahr 2006 in der Grafik auf Seite 19 dargestellt. Wie der Vergleich mit dem Jahr 2005 zeigt, ist vor allem die Nutzung der Goethe-Bibliographie als ein speziell für Forschung und Wissenschaft konzipiertes Angebot der Bibliothek angestiegen.

Es spiegelt sich auch in dieser Grafik deutlich die gestiegene Zahl an Benutzern wieder. Sie ist zugleich eine Bestätigung der fortwährend anhaltenden Tendenz, Online-Angebote zu nutzen. Wie zugleich zu sehen ist, wird auf die Goethe-Bibliographie rund 10-Mal so häufig zugegriffen wie noch 2005. Daraus ableitend wird die geplante Weiterentwicklung der Internationalen Bibliographie der Klassik (IBK) zum Online-Angebot eine wichtige Maßnahme sein, um die Attraktivität der Bibliotheksangebote weiter zu erhöhen. Bisher wurde die IBK ausschließlich in gedruckter Form herausgegeben. Betrachten wir neben den Gesamtzugriffszahlen auch die Nutzung der angebotenen Suchschlüssel. Die Kataloge OPAC, Goethe-Bibliographie und Verlust-Schadensdatenbank, die 99 Prozent aller Zugriffe auf sich vereinen, haben alle gemeinsam, dass die Hälfte der an sie gestellten Suchanfragen über den Index Alle Wörter gestartet wurden. An zweiter Stelle steht erstaunlicherweise bis auf eine Ausnahme die Suche über den Index Basisklassifikation. Dafür kann es mehrere Gründe geben: Es wird eine Suche in diesem Index gestar-

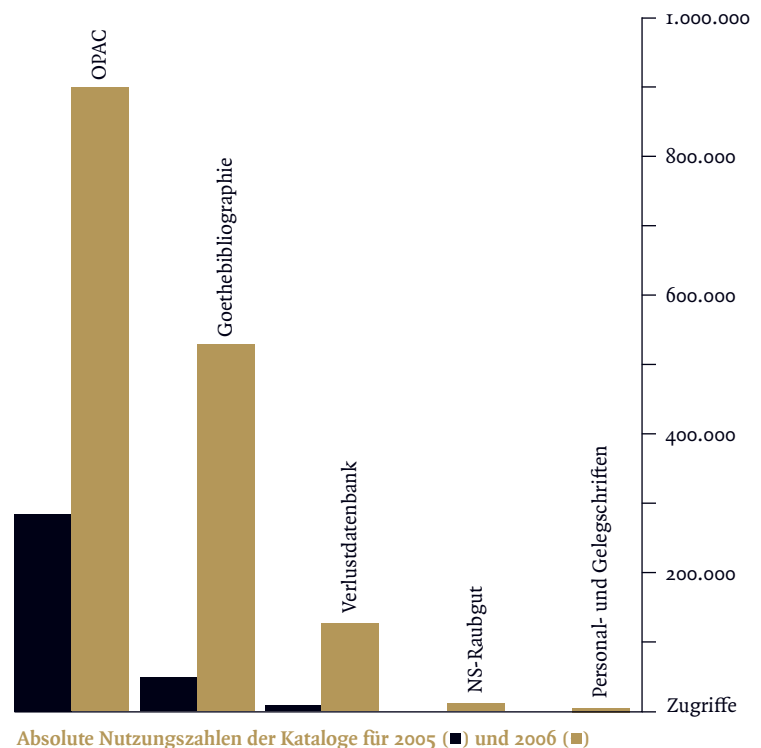
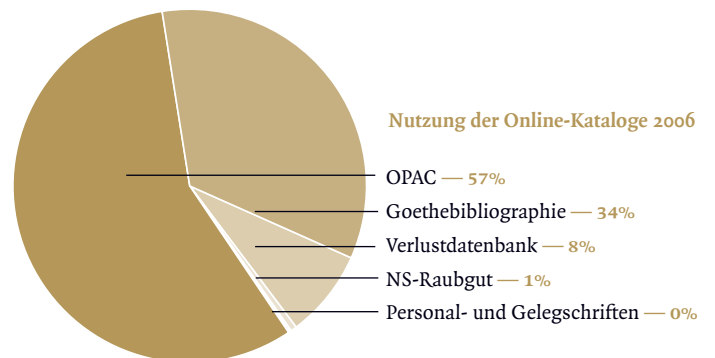
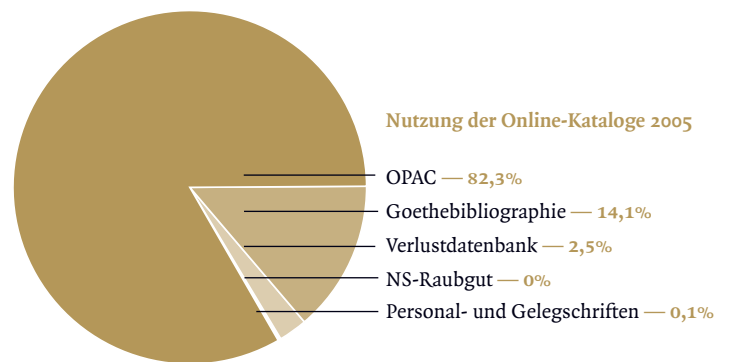


tet, sobald Benutzer im linken Frame des Katalogs das Angebot ›Thema/Sachgebiete‹ nutzen. Dasselbe tritt ein, wenn Benutzer das Online-Angebot ›Neuerwerbungen‹ anklicken. Auch da wird eine Suche über den Index Basisklassifikation über die gesamte Datenbank gestartet. Dasselbe geschieht, wenn Benutzer bei Titeln, die ihnen im Ergebnis einer beliebigen Anfrage angezeigt werden, den Link ›Sachgebiete‹ weiterverfolgen, um auf diesem Weg alle weiteren zu diesem Sachgebiet gehörenden Werke der Bibliothek zu finden.

Der Anteil der über diese beiden Suchschlüssel *Alle Wörter* und *Basisklassifikation* gestellten Anfragen liegt zwischen 68 Prozent (Goethe-Bibliographie) und 87 Prozent (Verlust- und Schadensdatenbank). Erst an dritter Stelle beginnen sich die genutzten Suchschlüssel in den einzelnen Katalogen zu unterscheiden. Der Anteil des dritthäufig genutzten Index liegt dabei zwischen 5 Prozent (Suchschlüssel *Person/Autor* in Verlust- und Schadensdatenbank) und 15 Prozent (Suchschlüssel *Systematik* in Goethe-Bibliographie). Noch seltener wird die Suche über den spezifischen Index *Provenienz*, einen vor Jahren in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek entwickelten spezifischen Suchschlüssel, gestartet. Von den insgesamt 2 Mio. definierten Suchanfragen entfallen 895 explizit auf diesen besonderen Index. Dieses besondere Angebot wird voraussichtlich mittelbar über die Indizes *Alle Wörter* bzw. *Schlagwörter* genutzt. Zum Beispiel verfolgen die Benutzer in den angezeigten Titeldaten dann den Link »Provenienz: ...« innerhalb des Index *Schlagwörter*, in dem ca. 16.000 Suchanfragen gestartet wurden. Im Vergleich dazu erscheint die direkte Suche einer internen Bibliotheksnummer (Pica-Produktions-Nummer) mit 15.500 Mal ungewöhnlich hoch, wenn man betrachtet, dass sie nur von den Bibliotheksmitarbeitern gestartet werden kann, da nur sie diese Nummer kennen können.

Weitere Details des Nutzungsgrades einzelner Suchschlüssel pro Katalog können den im Anhang befindlichen grafischen Darstellungen entnommen werden. Auf Grund der knapper werdenden Ressourcen ist zu überlegen, welche Arbeiten und Entwicklungen mit welcher Priorität erfüllt werden sollten oder aber neu anzugehen sind, um die Präsenz der Bibliothek insbesondere mit Blick auf die wachsende Nachfrage nach Online-Angeboten durch die Benutzer besser befriedigen zu können. Die steigende Nutzung der bereits vorhandenen Angebote beweist das hohe Ansehen und die positive Außenwirkung der Bibliothek. Ihre Weiterentwicklung muß erklärtes Ziel der Bibliothek bleiben, was jedoch eine entsprechend personelle und technische Ausstattung voraussetzt.

Alle Online-Angebote der Bibliothek sind im Internet verfügbar unter: [www.klassik-stiftung.de/haab](http://www.klassik-stiftung.de/haab).





Info-Box, Platz der Demokratie, Mai 2007

## Öffentlichkeitsarbeit

Ganz im Zeichen des Wiederaufbaus der Buchbestände (Restaurierung und Wiederbeschaffung von Büchern) stand das Jahr 2006. Gleich in der ersten Januarwoche konnte das durch die Vodafone Stiftung Deutschland geförderte Projekt WEIMAR ON ICE mit großem Erfolg beendet werden: Unmittelbar vor dem historischen Bibliotheksgebäude, auf dem Platz der Demokratie, war es temporär möglich, Eislaufen zu gehen. Die Einnahmen aus Verkauf der Eintrittskarten und Schlittschuhverleih kamen der Bibliothek zugute.

Im März wurde das ehemalige Spendenbüro, das direkt nach 2. September 2004 zur Organisation der Hilfsmaßnahmen eingerichtet wurde, zum Projektmanagement HILFE FÜR ANNA AMALIA erweitert, um Projekte zu koordinieren und die weiterhin notwendige Spendenkampagne zu fördern. Alle Aktivitäten folgen dem Grundsatz, die interessierte Öffentlichkeit zu informieren und aktuelle Daten zu kommunizieren. Auch die Vorbereitung der Wiedereröffnung des historischen Bibliotheksgebäudes, die einen Meilenstein in der langjährigen Bibliotheksgeschichte setzt, gehört zum Aufgabenbereich.

HILFE FÜR ANNA AMALIA heißt auch die bereits kurz nach dem Brand von 2004 etablierte Internetseite, die im Mai des Jahres neu strukturiert online ging. Die der aktuellen Berichterstattung dienende Plattform informiert auch über Möglichkeiten der Unterstützung ([www.anna-amalia-bibliothek.de](http://www.anna-amalia-bibliothek.de)).

Im Rahmen der Museumsnacht (Mai) konnte die Klassik Stiftung Weimar eine Informations-Box für die Bibliothek eröffnen, die aus Spendenmitteln der Vodafone Stiftung Deutschland finanziert wurde. Bis zur Wiedereröffnung des Historischen Gebäudes der Bibliothek kann man sich an diesem Ort über die Geschichte der Bibliothek, den Brand und seine Folgen, aber auch über Möglichkeiten der Unterstützung informieren. Eine Besonderheit stellt die personelle Besetzung der Info-Box mit ehrenamtlichen

Helfer(innen) dar, zu denen auch Mitglieder der GAAB gehören. Durch Herunterklappen einer Lade wird die Box in einen Kiosk umfunktioniert und es den Besuchern möglich gemacht, Fragen zu stellen und zugunsten der Wiederbeschaffung von Büchern, Publikationen oder Souvenirs zu erwerben sowie unmittelbar zu spenden. **Öffnungszeiten:** Sommer von 11.00 bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 17.00 Uhr / Winter von 11.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Das Hamburger Abendblatt berichtete (Ausgabe vom 22. November, S. 3): »Das rote Häuschen, ..., leuchtet auf dem Platz der Demokratie wie eine kleine Alarmanlage, und die Erfahrung zeigt, dass keiner daran vorbeigucken kann, der sich zur Herzogin Anna Amalia Bibliothek durchgefragt hat.«

Im August wurde die Fotoausstellung WELT-KULTUR-ERBE im Berliner KulturKaufhaus Dussmann eröffnet: Arbeiten von Manfred Hamm, Berlin und von Harald Wenzel-Orf, Weimar, gaben Aufschluß über die Folgen der schweren Brandnacht im September 2004. Mit der Veranstaltung verbunden war eine Lesung von Michael Knoche aus seinem gerade bei Wallstein in Göttingen erschienenem Buch DIE BIBLIOTHEK BRENNT. EIN BERICHT AUS WEIMAR, die den Auftakt für eine Reihe weiterer Lesungen in Deutschland bildete. Am Jahrestag des Bibliotheksbrandes, dem 2. September, informierten Fachkollegen im eigenen Haus, über den Stand der Restaurierung des Gebäudes und der beschädigten Bücher. Ebenfalls im September fand ein Benefizkonzert im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie statt, das in Zusammenarbeit mit der Landesvertretung Thüringen organisiert wurde. Die Künstler verzichteten auf ihr Honorar, die Stiftung Berliner Philharmoniker stellte den Saal zur Verfügung; Peter Kleimeier ([pk] Vertriebskommunikation) und das KulturKaufhaus Dussmann organisierten unentgeltlich. Aufgrund des großen Erfolgs wurde am Ende des Jahres WEIMAR ON ICE mit verlängerter Laufzeit ein zweites Mal in das Veranstaltungsprogramm aufgenommen.

# Publikationen 2006

- ABRAHAM ORTELIUS: *Theatrum Orbis Terrarum*. Gedruckt zu Nuermberg durch Johann Koler Anno MDLXII. Mit einer Einführung und Erläuterungen von Ute Schneider. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2006. 208 S., überwiegend farb. Abb. [nach d. Ex. d. Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, Signatur: Kt 700-42 L]
- DERS.: *Verbranntes Kulturgut aus Schwaben – Verluste von historischen Drucken aus Ellwangen durch den Bibliotheksbrand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, in: *Ellwanger Jahrbuch* 40 (2004–2005), Ellwangen 2006, S. 333–334.
- ERDMANN VON WILAMOWITZ-MOELLENDORFF: *Philologisches, Allzuphilologisches – zum editorischen Umgang mit Nietzsches Menschliches, Allzumenschliches durch Peter Gast (d. i. Heinrich Köselitz)*, in: *Zur unterirdischen Wirkung von Dynamit: vom Umgang Nietzsches mit Büchern zum Umgang mit Nietzsches Büchern*; hrsg. von Michael Knoche u.a. Wiesbaden: Harrassowitz, 2006 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen; 48), S. 155–173.
- FRANK SIMON-RITZ, ERDMANN VON WILAMOWITZ-MOELLENDORFF: *Von der Projektskizze zur gedruckten Bibliographie – ein Arbeitsbericht zur Weimarer Nietzsche-Bibliographie 1867-1998 der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*, in: *Zur unterirdischen Wirkung von Dynamit: vom Umgang Nietzsches mit Büchern zum Umgang mit Nietzsches Büchern*; hrsg. von Michael Knoche u.a. – Wiesbaden: Harrassowitz, 2006 (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen ; 48), S. 175–186.
- JOHANNES MANGEI: *»Ehregaben« für Joseph Goebbels anlässlich der »Wochen des deutschen Buches«*, in: *Das »deutsche Buch« in der Debatte um nationale Identität und kulturelles Erbe*. Hrsg. i. A. der Klassik Stiftung Weimar/ Herzogin Anna Amalia Bibliothek von Michael Knoche, Justus H. Ulbricht und Jürgen Weber. Göttingen, 2006, S. 137–155.
- JOHANNES MANGEI: *»Ersatzbeschaffung« für Verluste durch den Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vom 2. September 2004*. In: *Bibliothek – Forschung & Praxis* 30 (2006) S. 56–62.
- JÜRGEN WEBER: *flüchtiges Erbe – Nationale Sammlungen in virtuellen Netzen*. In: *Das »deutsche« Buch in der Debatte um nationale Identität und kulturelles Erbe*. Hrsg. i. A. der Klassik Stiftung Weimar/ Herzogin Anna Amalia Bibliothek von Michael Knoche, Justus H. Ulbricht und Jürgen Weber. Göttingen, 2006, S. 137–155.
- JÜRGEN WEBER MIT MICHAEL KNOCHE UND JUSTUS H. ULBRICHT: *Zur unterirdischen Wirkung von Dynamit. Vom Umgang Nietzsches mit Büchern zum Umgang mit Nietzsches Büchern*. (Hrsg. i. A. der Klassik Stiftung Weimar / Herzogin Anna Amalia Bibliothek): Wiesbaden, 2006.
- MATTHIAS HAGEBÖCK: *Spuren der thüringisch-sächsischen Adelsfamilie Ebeleben in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Weimar*. In: *Einbandforschung*, Heft 18/April 2006, S. 25–33 (Teil 1), sowie: *Einbandforschung*, Heft 19/Okttober 2006, S. 26–37 (Teil 2).
- MICHAEL KNOCHE: *Die Bibliothek brennt. Ein Bericht aus Weimar*. Göttingen: Wallstein 2006. 144 S., 30 Abb.
- MICHAEL KNOCHE U.A.: *Sondersammlungen in Bibliotheken an der Ostküste der Vereinigten Staaten. Bericht über eine Studienreise vom 11. bis 18. Juni 2006*. In: *Bibliothek – Forschung & Praxis* 30 (2006) S. 330–342.
- SIEGFRIED SEIFERT: *Goethebibliographie 2004*, in: *Goethe-Jahrbuch* 122 (2005). Göttingen: Wallstein, 2006, S. 506–562.
- Brandneues aus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. In: *AKMB-news* 12 (2006), 1, S. 35 f.
- Das »deutsche Buch« in der Debatte um nationale Identität und kulturelles Erbe*. Hrsg. i. A. der Klassik Stiftung Weimar von Michael Knoche, Justus H. Ulbricht u. Jürgen Weber. Göttingen: Wallstein 2006. 240 S., 10 Abb.
- Dem Brand zum Trotz – das neue Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. In: *Mitteldeutsches Jahrbuch* 13 (2006), S. 257–260.
- Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar: Das Studienzentrum*. Im Auftr. der Klassik Stiftung Weimar hrsg. von Michael Knoche. Mit Fotografien von Claus Bach und Ulrich Schwarz. Berlin: Nicolai 2006. 95 S., zahlreiche Abbildungen
- Goethe aber trotzte den Flammen. Vor zwei Jahren brannte die Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar. Ihr Direktor erinnert sich an die dramatischen Stunden der Brandnacht*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* Nr. 198 vom 26. August 2006, S. 37.
- Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850*, Vol. 50, [Berichtsjahr 2003], bearb. von Wolfram Wojtecki, München: Saur, 2006.
- Organisatorische Sofortmaßnahmen nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. In: *Bibliothek – Forschung & Praxis* 30 (2006) S. 221–225.



# Vorträge 2006

## 07. MÄRZ — KASSEL

Rettet die alten Bücher nicht erst, wenn sie brennen!  
Vortrag von Michael Knoche. Veranstalter: Universitätsbibliothek Kassel -Landesbibliothek und Murhard-sche Bibliothek der Stadt Kassel.

## 21.–24. MÄRZ — DRESDEN

Barrierefreiheit Best Practice – Die Zusammenarbeit von Bibliothek und Behindertenverbänden in Weimar.  
Vortrag von Jürgen Weber.

Zensur in wissenschaftlichen Bibliotheken der DDR zwischen 1970 und 1990 oder Schatzkammern der Wissenschaft, die (ver-)bergen. Vortrag von Roland Bärwinkel.

Die Sicherungsverfilmung der historischen Buchbestände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Rahmen des Zivilschutzprogrammes. Vortrag von Wolfgang Metzger.

Veranstalter: 95. Deutscher Bibliothekartag 2006 in Dresden Verein Deutscher Bibliothekare e.V., Berufsverband Information Bibliothek.

## 22. MÄRZ — DRESDEN

500 Tage nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Vortrag von Michael Knoche.  
95. Deutscher Bibliothekartag 21.–24. März 2006 in Dresden. Veranstalter: Verein Deutscher Bibliothekare e.V., Berufsverband Information Bibliothek.

## 18. MAI — FULDA

Rettet die alten Bücher – nicht erst, wenn sie brennen!  
Vortrag Michael Knoche. Veranstalter: Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars Fulda – im Rahmenprogramm des Hessischen Bibliothekstages 2006.

## 12. JUNI — NEW YORK, N.Y.

The Herzogin Anna Amalia Library after the Fire.  
Vortrag von Michael Knoche.  
Veranstalter: Goethe-Institut.

## 21. JUNI — RUDOLSTADT

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek 600 Tage nach dem Brand. Vortrag von Michael Knoche. Veranstalter: Ortsgruppe Rudolstadt der Goethe-Gesellschaft.

## 29. AUGUST — BERLIN

Die Bibliothek brennt. Ein Bericht aus Weimar.  
Lesung von Michael Knoche. Veranstalter: Kulturkaufhaus Dussmann.

## 02. SEPTEMBER — WEIMAR

Die Bibliothek brennt. Ein Bericht aus Weimar.  
Lesung von Michael Knoche. Veranstalter: HAAB.

## 02. SEPTEMBER — WEIMAR

Schadensanalyse und Musterrestaurierung. Zum Stand der Buchrestaurierung zwei Jahre nach dem Brand.  
Vortrag von Jürgen Weber.

## 18. SEPTEMBER — CHUR

Der Großbrand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek am 2./3. September 2004. Brandfolgenmanagement und Restaurierungskonzept. Vortrag von Jürgen Weber.  
Veranstalter: Kantonsbibliothek Graubünden (Schweiz).

## 24. OKTOBER — BAMBERG

Die Bibliothek brennt. Ein Bericht aus Weimar.  
Lesung von Michael Knoche. Veranstalter: Staatsbibliothek Bamberg.

## 26. OKTOBER — LEIPZIG

Die Bibliothek brennt. Ein Bericht aus Weimar.  
Lesung von Michael Knoche. Veranstalter: Deutsche Bücherei.

## 10.–11. NOVEMBER — WIEN

Wasser – Spektrum einer Schadensursache am Beispiel der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar.  
Vortrag von Matthias Hageböck. Veranstalter: ÖRV (Österreichischer Restauratorenverband).

## 23.–24. NOVEMBER — MÜNSTER

Bericht zum Brand, zur Bergung und zur Restaurierung von Büchern in der HAAB. Vortrag von Matthias Hageböck.  
Veranstalter: Deutscher Bibliotheksverband.

## 30. NOVEMBER — HILDESHEIM

Notfallvorsorge, Brand, Bergung und Restaurierung in der HAAB. Vortrag von Matthias Hageböck.  
Veranstalter: Fachhochschule Hildesheim, Fachbereich Restaurierung.

Redaktion: Andrea Heist, Claudia Kleinbub, Michael Knoche, Johannes Mangei, Jürgen Weber.